

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

286 (7.12.1900) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wochentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergartner.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Münderpacher, Sammler in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900:

27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 15,000 Abonnenten.

Nr. 286

Post-Zeitungsliste 849.

Karlsruhe, Freitag den 7. Dezember 1900.

Telephon-Nr. 86.

16. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 5. Dezember.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse.“)

Geheimverbot des Centrums betr. Freiheit der Religionsübung.

Abg. Pieber (Chr.) [fortfahrend]: Wir wollen ohne persönliche und konfessionelle Schärfe die Erörterung hier führen. Nicht bestimmte Personen auch nicht bestimmte Regenten der Einzelstaaten wollen wir hier verantwortlich machen, sondern die von altersher unvollkommene Gesetzgebung. Der Antrag richtet sich gegen Zustände wie sie in Mecklenburg, Braunschweig und im Königreich Sachsen herrschen. In den Schutzgebieten des Reiches ist reichsrechtlich erlaubt, was in einzelnen Bundesstaaten verboten ist. Das ist ein beschämender Zustand. Die Sache gehört zur Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung, denn nach Artikel 4 und 16 gehören die Bestimmungen über das Vereinswesen zur Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode: Der Antrag ist so weitgehend, daß man die Konsequenzen nicht übersehen kann. Jedemfalls liegen staatsrechtliche Bedenken vor. Er bedeutet eine Schmälerung der Hoheitsrechte der Einzelstaaten. Dem widersprechen wir. Es kann aber zweifelhaft sein, wie weit den prinzipiellen Bedenken gegenüber den Forderungen des Antrages im Einzelnen stattzugeben wäre. Wir wollen daher der Kommissionsberatung nicht widersprechen und behalten uns Weiteres vor.

Abg. v. Vollmar (Soz.): Wir waren die Einzigen, die den Kulturkampf nicht mitgemacht haben. Allerdings haben wir wenig Dank dafür geerntet. Für agitatorisch halten wir den Antrag nicht. Die Erklärung des Reichstages macht auf uns keinen Eindruck. Der Antrag bedeutet ein Schritt zum Einheitsstaat. Das Zentrum hand nicht immer auf diesem Standpunkt. Das Gesetz von 1869 wurde gegen die Stimme von Bismarck angenommen. Ueber die Befreiung der einzelstaatlichen Befugnisse können sich bayerische Abgeordnete noch an anderer Stelle aussprechen. Die Religionsfrage ordnet das Zentrum allen anderen Fragen unter. Daß die Katholiken die dogmatische Toleranz für unbillig halten und halten müssen, ist bekannt. Sie haben es sogar nicht dabei bewenden lassen und haben sogar politische Intoleranz gefordert. Die Kirche duldet eine andere Lebensgestaltung, weil sie sie nicht verhindern kann. Zum Zentrum gewendet, sagt Redner: Sie fordern Toleranz, wo Sie in der Minorität sind, geben sie aber nicht, wo Sie in der Majorität sind. (Lärm im Zentrum.) Ein bayerisches Centrumsblatt sagt: Der Antrag verstoße gegen jedes katholische Prinzip, das ganze Zentrum müsse deshalb mit dem Antragsentwurf befeuert werden. Das Zentrum ist ein zweifelhafter Vertreter der Gewissensfreiheit. Die Sozialdemokraten nehmen den Antrag an. Was in meiner Partei ein Einzelner über die Religion äußern möge, ist seine eigene Ansicht und hat mit der Partei nichts zu thun. Der Antrag muß in der Kommission weiter ausgedehnt werden. Der Antrag befreit die Kirche vom Staat, aber auch den Staat von der Kirche. Die richtige Folge des Antrages wäre eine vollständige Trennung von Staat und Kirche. Die Religionsfreiheit darf nicht nur die katholische Kirche treffen, sondern auch die nicht anerkannten Religionsgemeinschaften. Wir unterstützen den Centrumsantrag und hoffen, daß den Herren die Verdrößerung mit uns bei Hofe nicht schaden wird. (Heiterkeit.)

Abg. Bassermann (natl.): Wir werden den Antrag lediglich nach seinem sachlichen Inhalt beurteilen, nicht nach den Gründen, die zu seiner Einbringung geführt haben. Wer davon eine Relativierung Deutschlands befürchtet unterschätzt wohl die Kraft des evangelischen Glaubens. Es handelt sich um eine Erweiterung der Reichsverfassung. Wir haben gegen eine reichsgesetzliche Festlegung gewisser Religionsgrundrechte nichts einzuwenden.

Wir mißbilligen auch die anerkanntermaßen veralteten Zustände in gewissen Bundesstaaten. Die großen Religionsgemeinschaften müssen besondere Rechte haben, aber dafür muß der Staat verlangen, die Oberaufsicht zu behalten. Paragraph 2 des Entwurfs ist für uns unannehmbar. Der Kommissionsberatung sind wir nicht entgegen.

Abg. Richter (fr. Vpl.): Die bisherige Enthaltsamkeit des Bundesrates bei Initiativanträgen des Hauses entspricht nicht dem richtigen Verhältnis beider Körperschaften. Aber der Reichstanzler ist in das Gegenteil verfallen. Er hat sich an der Diskussion beteiligt ehe dieselbe eröffnet war. Als heute Mittag die Sturmglocke im foyer erkante und es hieß, der Reichstanzler werde sofort das Wort erhalten, war man so wenig darauf vorbereitet, daß er zu dieser Sache sprechen würde, daß man allgemein annahm, er würde eine Erklärung abgeben, über das Verhalten der Regierung gegenüber dem Präsidenten Krüger. (Heiterkeit.) Bei der Frage der Zuständigkeit hat das Zentrum seinen Standpunkt vollständig geändert. Heute will es die Zuständigkeit des Reiches erweitern. Der individuellen Religionsfreiheit stehen wir durchaus freundlich gegenüber, wie denn der Fortschritt stolz ist auf das Gesetz vom 3. Juli 1869. Mit der Gewährung der Religionsfreiheit an die anerkannten Religionsgemeinschaften bringen wir alle denkbaren kirchenpolitischen Streitfragen aus den Einzelstaaten auf die Tagesordnung. Wir werden dann bald wieder die heiße Temperatur im Hause haben, wie im preussischen Landtage zur Zeit des Kulturkampfes. Die Geschichte der Diktanden ist eine wahre Leidensgeschichte. Unser Programm geht dahin, gleiche Rechte für alle Bekenntnisse, nicht bloß für die anerkannten. Die juristischen Persönlichkeiten müssen allen genährt werden, die gewisse Normativbestimmungen erfüllen.

Abg. Radziwill (Pol): Begrüßt den Antrag als den Anfang eines wiedererwachenden legislativischen Vorgehens. Die religiöse Frage erregt die Volkseele weit mehr, als die Rechtsfrage. Man habe, um das Bürgerliche Gesetzbuch zu Stande zu bringen, die Kompetenzen erweitert, warum sollte man es hier nicht thun? Die Polen wünschen eine Lösung der nationalen und religiösen Gegensätze. Wir wollen den Kampf zwischen Nationalitäten und Konfessionen in unseren Landesheilen nicht. Die preussische Regierung ist von der deutsch-nationalen Agitation mit fortgerissen worden und hat ihre Unparteilichkeit nicht gewahrt.

Staatssekretär Graf Posadowski: Die preussische Staatsverwaltung ist nicht verantwortlich für die Bevölkerung aufhebende Zeilungsarbeit. Es liegt ihr fern, die Verbindung zwischen der katholischen Kirche und ihrem Oberhaupt zu unterbrechen. Im preussischen Abgeordnetenhaus werden Sie die weitere Antwort erhalten, aber die preussische Staatsverwaltung hat die Verpflichtung gerade bei außerordentlich schwierigen Verhältnissen vor allem dafür zu sorgen, daß Ruhe und Frieden in der Provinz Posen herrschen und daß die Provinz dauernd in der Lage ist, ihre Aufgaben dem Staat gegenüber zu erfüllen.

Abg. Richter (fr. Vereinig.): erklärt, die Behandlung der Materie im Reichstage sei sehr erwünscht. Erfreulich ist die Wandlung des Centrums in der Toleranzfrage, aber man muß diese über die anerkannten Religionsgemeinschaften hinaus ausdehnen.

Abg. Stöckmann (franz.): Dem Grundgedanken des Gesetzes steht wohl jeder sympathisch gegenüber. Dem Wunsche, daß gewisse Einzelstaaten veraltete Gesetze abändern mögen, stimmen wir auch zu, aber im nationalen Interesse halten wir den Antrag für bedenklich, weil er weitgehende Eingriffe in die Staatssouveränität der Einzelstaaten enthält. Das Reich ist nicht zuständig für den

Antrag. Es bedürfte der Erweiterung der Reichsverfassung, wir können der Vorlage auch darum nicht zustimmen, weil er über den Jesuitenantrag des Centrums noch hinausgeht. Trotzdem werden wir gegen die Kommissionsberatung des Antrages nichts einwenden.

Abg. Pieber (Chr.) Bezüglich der Religionsfreiheit hat das Zentrum in seinen Anschauungen keine Wandlungen zu verzeichnen. Wenn das Gesetz von 1869 zur Kompetenz gehörte, gehört auch dieser Antrag dazu. Man meinte, wenn das Gesetz angenommen werde, wäre das Jesuitengesetz aufgehoben. Schade wäre das nicht. Aber die Juristen zweifeln, ob dies der Fall sei. Die Auslegung, die v. Vollmar dem sozialdemokratischen Grundsatze von der Religionsfreiheit gab, ist nur seine subjektive Meinung. (Widerspruch.) Am meisten zu klagen haben wir über die Intoleranz in den kleineren deutschen Staaten. Je kleiner, desto kleinlicher. Redner geht sodann ausführlich auf die Zustände in Braunschweig, Mecklenburg und Sachsen ein und spricht die Hoffnung aus, daß die Anregungen der Vorlage zu einem gedeihlichen Fortschritt auf dem Gebiete der Religions- und Gewissensfreiheit führen werden.

Sächs. Bundesratsbevollmächtigter Graf Hohenhausen wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Vorredners. Es werde in Sachsen genau nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren, besonders gelte dies auch in dem Falle des mehrfach bestrafte Hausknechts des Grafen Schönburg. Das Ministerium habe die Abhaltung katholischer Hausgottesdienste in der Schlosskirche gestattet. Den Privatkaplänen sei jedoch die Erlaubnis jedesmal nur für ihre Person gegeben worden.

Mecklenburgischer Bundesratsbevollmächtigter v. Derze: Seine Regierung sei mit der Erklärung des Reichstanzlers einverstanden. Die Kirchenbauberechtigung wird bei vorliegendem Bedürfnis nicht verweigert (Wachen im Zentrum), aber für katholische Kirchenarbeiter, die in einem Sommer kommen, im nächsten nicht mehr, kann doch die Regierung nicht einen katholischen Gottesdienst einrichten. Redner ist auf der Tribüne schwer verständlich und wird wiederholt vom Gelächter des Centrums und der Sozialdemokraten unterbrochen.

Braunschweigischer Bundesratsbevollmächtigter v. Gramm: Die Bestimmung, daß die katholischen Laien bei dem evangelischen Geistlichen angemeldet werden müssen, rührt aus der Zeit her, wo das Kirchenbuch die landesamtlichen Funktionen vertrat. Diese wird aufgehoben werden.

Hiermit schließt die Diskussion. Der Geheime Rat wird der beantragten Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr. Interpellation betr. Kohlenfrage. Schluß gegen 7 Uhr.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Aus Bremen, 5. Dez., wird gemeldet: Auf der Werft der Aktien-Gesellschaft „Weser“ fand heute Nachmittag der Stapellauf des kleinen Kreuzers „K. Stett.“ Die Taufe vollzog die Gemahlin des deutschen Botschafters in Wien, Fürstin Gulenburg, die dem Schiff den Namen „Medusa“ beilegte. Der Fezer wohnten ferner bei Kontreadmiral Bülchel, der Chef der Marineinfanterie der Nordsee, Admiral Thomsen und Werftdirektor Admiral Schuchmann. Nach Wolffs Telegraphenbureau wird aus Marokko vom 28. d. M. berichtet, daß es dem am Hofe des Sultans eingetragenen deutschen Gesandten Freiherrn v. Mentingen gelungen sei, die drei hauptsächlichsten deutschen Reklamationen in befriedigender

„Nicht? Eine Frau mit gesundem Verstand sollte doch wissen, daß Jungen dieses Alters nur dazu auf der Welt sind, um dumme Streiche zu machen. Dieser ungezogene Eselgingel kam lediglich auf ihre Veranlassung ins Haus, da war sie mindestens verpflichtet, ihn nie aus den Augen zu lassen. Es fehlt aber den Frauen überhaupt an der nötigen Achtung vor wissenschaftlicher Thätigkeit. Wie ging es zum Beispiel dem Kollegen B.? Der hatte in seinem Hof einen kleinen Stall, in welchem er im Interesse der Wissenschaft eine Anzahl Kaninchen hundert ließ. Zu seinem Erstaunen nahmen dieselben trotz des Nahrungsmangels an Gewicht zu, was er sich natürlich gar nicht erklären konnte, bis er einst seine Hälfte ertappte, als sie die Tiere heimlich fütterte. Aus Mitleid, wie die gute, einfältige Seele gestand. Wollen Sie das etwa auch verzeihen?“

„Bertheiligen vielleicht nicht, aber begreifen kann ich es recht wohl, da bei den meisten Frauen naturgemäß das Herz über den Verstand sügt.“

„Damit geben Sie mir also indirekt recht,“ schloß der Professor triumphierend. „Herz oder richtiger Gefühlssinn kann der Forscher als solcher nicht brauchen, und so wenig unsere Frauen ihren Ueberflus daran jemals los werden, so wenig sind sie im Stande, die ganze Wichtigkeit einer wissenschaftlichen Arbeit zu erfassen.“

Roland erwiderte nichts mehr, es wäre ja doch vergeblich gewesen.

Der Gegenstand seines Mitgeföhls hatte inzwischen allen Kummer für den Augenblick vergessen.

In dem Besuchszimmer des Fräulein Kregowatz hatte sich nämlich abemals ein Gast eingefunden, diesmal in der Person des Kandidaten Müller, der vor einigen Jahren als noch sehr jugendliche Lehrkraft auch Umbo in deutscher Literatur, Geschichte und Religion unterrichtet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Badischer Geschichtskalender.

(Nachdruck verboten.)

7. Dezember:

1638 Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar erobert Breisach.
1753 Markgraf August Georg von Baden-Baden vermählt sich mit Maria Victoria von Arenberg.

Der Assistent.

Roman von Berthold Bonin.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Während die Damen noch besaßen saßen, schritt Doktor Meerkfeld der Wohnung des Professors zu, mit welchem er Verhältnisse zu besprechen hatte.

Gestern war es ihm entgangen, daß in dem Hause gegenüber an mehreren Fenstern weibliche Köpfe erschienen, wenn unten jemand vorbeiging, der des Ansehens werth war; heute aber bemerkte er es und unterwarf die Neugierigen einer Musterung. Da er jedoch nichts Hervorragendes Hübliches erblickte, wandte er der vorwichtigen Nachbargemeinschaft gleichgültig den Rücken, als droben ein Fensterlägel klirre und ein weiches Etwas ihn ans Ohr traf, das er mit raschem Griff auffing, ehe es zu Boden fiel.

Es war ein zierlicher Strauß von tropischen Blüten, die nur dem Treibhaus entnommen konnten und denen ein starker, fast beläuternder Duft entströmte. Er erhob den Blick und sah am offenen Fenster, halb hinter der Gardine verborgen, ein bräunlich blaßes, von schwarzem Gelod fremdartig umrahmtes Gesicht, in dem zwei gluthydrühende Augen wie Sterne leuchteten.

Wo hatte er diesen interessanten Kopf schon gesehen? Sie schien leicht grübelnd die Hand zu bewegen, doch konnte er sich auch täuschen, denn sie verschwand alsbald in der Tiefe des Zimmers.

War das nicht die Reiterin von gestern? oder konnte diese bleg-same, labellos modellirte Gestalt ein zweites Mal vorkommen?

„Garmen,“ sagte Roland vor sich hin und steckte den bunten, kleinen Strauß in das Knopfloch seines eleganten Sommerrodes. Er war nicht der Mann, der Blüten verschmähte, und je fremdartiger, um so besser.

Seinen Professor fand er in furchtbar schlechter Laune und dessen gelblich-graue Gesichtsfarbe verrieth ein physisches Uebelbefinden, welches diesen Mikrumath schon allein entschuldigt hätte; der Doktor sollte aber auch sonst nicht lange im Unklaren bleiben, was den gelehrten Mann verstimme, und in den beiden gegenüberliegenden Häusern ward fast gleichzeitig dasselbe Thema verhandelt, wenn auch unter etwas verschiedenen Gesichtspunkten.

Roland, der dem Professor in der Sache selbst nicht gänzlich untheilig geben konnte, bedauerte doch von Herzen die junge Frau, deren Schicksal es nun einmal zu sein schien, ihrem Manne heils zu mißfallen, so unschuldig sie in Willen und That auch sein mochte. Hätte der Professor bei allem Born über die „Invasion der Barbaren“ nicht doch etwas einrichtsvoller sein müssen? Man konnte schließlich ein ganz guter Zoologe sein und sich dennoch fragen, ob alle toden oder lebenden Fliegen der Welt auch nur eine Thranen aus so schönen Augen werth waren, wie sie die Frau Professor Ernfuss besaß.

Daß seine Frau zu allem Unheil auch noch „gehört“ habe, verhehlte der Professor nicht zu erwähnen. „Frauen heulen immer, wenn sie nichts Vernünftiges vorzubringen wissen,“ meinte er ingrinnig.

„Verzeihen Sie, Herr Professor,“ sagte Roland begütigend, „wenn ich mir zu bemerken erlaube, daß diese ganze fatale Geschichte doch mehr dem bösen Zufall, oder sagen wir der finklichen Unart, als einem Verschulden Ihrer Frau Gemahlin zugeschrieben werden muß. Die Dame konnte ja das Kommende gar nicht ahnen.“

Weise zu erledigen. Es handelt sich um die Bestrafung der Mörder des deutschen Handelsagenten G. Meffi und Geungthung für die Verabreichung und Gefangennahme eines Schutzgenossen des Kaufmanns...

Frankreich.

General Mercier und der Krieg mit England.

Aus Paris, 5. Dez., wird uns im Anschluß an unser gestriges Telegramm über das Auftreten des ehem. Kriegsministers Mercier im Senat folgendes von unserem Berichterstatter geschrieben:

Im Senat wurde gestern das von der Kammer bereits genehmigte Gesetz betreffend die Vermehrung der Flotte in Angriff genommen. Berichterstatter Gobin verteidigte es warm, in dem er auf die großen Anstrengungen Deutschlands, Russlands und der Vereinigten Staaten für ihre Flotten hinwies.

Senator General Mercier betheiligte sich alsdann an der Debatte in einer Weise, welche ihm von Seiten des Präsidenten Fallières die Bemerkung zuzog, es schade sich nicht, daß Senator Mercier den Inhalt geheimer Dokumente mittheile, die er, der ehemalige Kriegsminister, im Kriegsministerium hätte zurücklassen sollen.

General Mercier lehnte sich aber nicht daran und fuhr in seinen Auseinandersetzungen fort, weil er selbst es gewesen war, der im Jahre 1897 als Befehlshaber des 4. Armeekorps einen Plan über die Landung einer französischen Flotte in England hatte ausarbeiten und dem Präsidenten der Republik sowie dem damaligen Kriegsminister zustellen lassen.

Aus diesem Grunde glaubte er vor dem Hause den Plan weiter ausprägen und darthun zu dürfen, daß eine Landung der Franzosen in England und ein Marsch auf London früher oder später notwendig werden könnte.

Den Einwand, daß Frankreich für ein solches Unternehmen allein dasjenige wäre, wies er zurück, weil man nicht wissen könne, was die Zukunft alles in ihrem Schooße birgt. Er glaubt übrigens, daß auch ein isoliertes Frankreich unter gewissen Umständen eine Landung jenseits des Kanals bewerkstelligen könnte, wenn England sich an mehreren Punkten des Erdballs zugleich zu verteidigen hätte.

Dabei fügte sich General Mercier auf einen in der „Deutschen Rundschau“ und am März d. J. erschienenen Artikel des Generals v. d. Goltz, und auf eine Abhandlung in der „Revue des Deux Mondes“ vom 15. März 1899, die einer berufenen Persönlichkeit zugeschrieben wurde.

Zum Schluß stellte er einen Resolutionsantrag, wodurch die Regierung die Aufforderung gerichtet werden sollte, im Dringlichkeitswege dafür zu sorgen, daß alles in Bereitschaft gesetzt wird, was zur möglichst raschen Einschiffung und Ausschiffung eines Expeditionskorps dienen kann.

Präsident Fallières erklärte indes hierauf, er könne einen solchen Antrag nicht inmitten einer Verhandlung über einen Gesetzentwurf dem Senat unterbreiten, da er nur indirekt zur Sache gehöre und Marineminister de Lanesson fügte hinzu, die Regierung würde ihn in keinem Falle unterstützen.

Paris, 5. Dez. Die republikanischen Blätter kritisiren in scharfer Weise den von General Mercier im Senat gestellten Antrag über die Flottenvermehrung. Die „Petite République“ meint, der Antrag beweise, daß die Nationalisten Frankreich in einen Krieg mit England bringen wollen.

Der „Stiele“ spricht die Hoffnung aus, daß man in England die lächerliche Drohung nicht ernst nehmen werde und dies sei ein Glück, denn sonst würde es den Nationalisten in der That bald gelingen, einen Krieg mit England unvermeidlich zu machen.

Die nationalistischen Blätter erklären, General Mercier habe bloß seine Anschauungen im Hinblick auf einen eventuellen Krieg geäußert und es sei ihm durchaus fern gelegen, England zu provoziren. Man könne nur hoffen, daß die Rathschläge des Generals Mercier besser beherzigt werden, als die des Obersten Stoffel im Jahre 1870.

Aus Baden.

A. Ettlingen, 5. Dez. Die gestern zahlreich versammelten Mitglieder des nationallib. Vereins sprachen sich einstimmig für die Resolution des engeren Ausschusses der nationallib. Partei aus. Die Stelle des Vorsitzenden, welche der 80jährige Gerichtsnotar a. D. Herr Schleinhöfer seit 15 Jahren unermüdet versah, ging mittels Klamation auf Hrn. Oberamtsrichter Ludwig über.

Mannheim, 5. Dez. Eine Versammlung des hiesigen nationalliberalen Vereins findet nächsten Sonntag, 9. Dez., Nachmittags halb 4 Uhr beginnend, in den Sälen des Ballhauses unter dem Vorsitz des Herrn Reichstagsabgeordneten Wasser mann statt.

Herr Kaufmann Hermann Glaser wird über die Stellungnahme der nationalliberalen Partei zum derzeitigen Landtagswahlrecht referiren. Die Parteimitglieder werden ersucht, sich zu dieser hochwichtigen Versammlung zahlreich einfinden zu wollen.

Die Dienstleistungen der Beamten betreffend veröffentlicht das „Verordnungsblatt“ das Verzeichniß der fernerehin kantonpflichtigen Beamtenklassen und der von ihnen zu stellenden Rautionsbeiträge. Danach beträgt aus dem Geschäftskreis des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, der Rautionsbetrag der

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 6. Dez. Das Interesse, welches S. R. H. der Großherzog schon mehrfach den Angehörigen des Journalismusstandes gezeigt hat — wir erinnern nur an die hochherzige Spende, welche im Verjahre der Großherzog dem Karlsruher Journalistenverein und in der jüngsten Pensionatsanstalt der deutschen Journalisten zugewandt hat — hat der Landesfürst auch in diesen Tagen aufs neue bekundet, indem er gelegentlich des Hinscheidens des alten verdienstvollen österreichischen Journalisten Herrn Heinrich Kay dem hier als Chefredakteur der „K. R. Ztg.“ wohnenden Sohne desselben sein warmes und aufrichtiges Beileid aussprechen ließ.

S. R. H. Prinz Karl halte schon während der schweren Erkrankung des nun Verstorbenen in einem eigenhändigen Schreiben an Herrn Chefredakteur Kay in innigen Worten seiner Theilnahme Ausdruck gegeben.

Badischer Kunstverein. Neu zugegangen sind: Hans von Bostmann-Karlsruhe: „Aussicht vom Wald“, „Waldweg“, „Ruhende Gänseherde“, „Schwalmispitze“, „Waldhagen“, „Feldweg“, „Reifende Saaten“, von Oskar Böttger-Karlsruhe: „Birnallee“, „Aus dem Karthall“, „Asterblüthen“, von M. Egremont-Karlsruhe: „Kammerfängerin Fr. Mailhac“, 2 Rinderportraits; von H. Junler-Karlsruhe: „Dämmerung“, von W. Schröder-Karlsruhe: „Der Schwarzbachfall bei Raupmingsach“, „Sonniger Wintertag“, von G. Kampmann-Gröningen: „Bollmond am Abend“, von M. Brodhusen-Langen: „Rosen“.

München, 5. Dez. Der künftige Helvenderor der Hofoper, Herr Kammerfänger Emil Gerhäuser aus Karlsruhe hat nach der „Münch. Ztg.“ um Entlassung aus seinem Kontrakt mit der Hoftheaterintendant nachgesucht.

München, 5. Dez. Außer dem neuesten Drama Hauptmanns Michael Kramer, das am gleichen Tage wie in Berlin hier zur Aufführung kommt, hat die Intendant der Hofbühnen die Oper „Messidor“ von Bruneau-Sola zur ersten Aufführung in Deutschland angenommen. Nach einer Mittheilung der Intendant hat Emile Sola sein Erscheinen zur Premiere zugesagt. St. 3.

Stiftungsverwaltung 2000 M., der kassführenden Buchhalter und ersten Berechnungsgehilfen bei Zentralverwaltungen von Landesstiftungen 600 M., der Reichsdollzieher 1000 Mark; aus dem Geschäftskreis des Ministeriums des Innern die Raution der Stiftungsverwaltung 2000 M., der oben angeführten Buchhalter 600 Mark.

Das „Verordnungsblatt“ macht ferner bekannt: Den Eintrag der umlagepflichtigen Steuerkapitalien und Steueransätze besorgt der Steuerkommissar, der sich in zweifelhaften Fällen nach der Bestimmung des Gemeinderathes (bei Städten der Städteordnung des Stadtrathes) richtet. Die Berechnung der Umlagepflichtigkeit wird in den Gemeinden über 4000 Einwohnern durch die Gemeindebehörde, in Gemeinden von 4000 und weniger Einwohnern durch den Steuerkommissar vorgenommen, doch steht es auch hier den Gemeindebehörden frei, mit Zustimmung des Bezirksamtes die Berechnung der Umlagebeiträge zu übernehmen.

Das Verordnungsblatt des Großherzoglichen Obergewaltamtes enthält in der letzten Nummer u. A. nachstehende Verordnung und Bekanntmachung: Die zur Annahme bei der amtlichen Konferenz verpflichteten Lehrer erhalten von nun ab aus der Staatskasse: 1. wenn sie am Konferenzort oder bis zu 2 Kilometer davon entfernt wohnen, eine Gebühr von 3 M., die weiter entfernt wohnenden eine solche von 4 M.; 2. bei Entfernung des Wohnortes vom Konferenzort über 2 Kilometer eine Reisekostenergütung von 5 Pfg. für jeden Kilometer. Bei der Berechnung dieser Vergütung sind die amtlichen „Tabellen über die Distanzen von den Großherzoglichen Bädern“ maßgebend und werden die bei der Zusammenrechnung des Hin- und Rückwegs sich ergebenden Bruchtheile eines Kilometers voll gezählt.

Badische Chronik.

Ettlingen, 4. Dez. Der Gesangverein „Freundschaft“, der am 25. November bei seinem Wohlthätigkeitskonzert so glänzende Erfolge erzielte, hat beschlossen, das Fest der Föhnenwoche, verbunden mit Preiswettgesang, vom 18. bis 20. Mai nächsten Jahres abzuhalten. Nach den bis jetzt eingehenden Anmeldungen zu schließen, wird das Fest gut besucht sein. Selbst Schweizer und Pfälzer Vereine haben zugesagt, es lausen immer noch neue Anmeldungen ein.

Mannheim, 5. Dez. Zu der Föhnenwoche der Mannheimer Bant und der Rheinischen Kreditbank hört die „R. B. Ztg.“ noch, daß die Aktionäre der Mannheimer Bant gegen Eingabe ihrer Aktien und Aufzahlung von 10—12 Prozent, folge der Rheinischen Kreditbank im gleichen Nennwerth zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Rheinische Kreditbank werde, um dieses Geschäft ausführen zu können, ihr Grundkapital um 6 Millionen Mark erhöhen. Der Bestand der Mannheimer Bant als Invegnientdarlehen der Rheinischen Kreditbank soll auf die nächsten 5 Jahre gesichert und die derzeitigen Direktoren seitens der Rheinischen Kreditbank bereits auf längere Zeit verpflichtet worden sein, daß die Rheinische Kreditbank durch diese Föhnen ein sehr gesundes und ertragsreiches Institut, das abgesehen von der Waffre Schäd niemals größere Verluste erlitten hat, in sich aufnimmt, bedarf nicht der Erwähnung, ebenso daß die Kundhaft der Mannheimer Bant sich immer als äußerst solide erwiesen hat. Die Rheinische Kreditbank wird durch diese Föhnen ihre dominirende und führende Stellung, die sie in Baden, ja in Süddeutschland einnimmt, noch mehr befestigen und kräftigen. Zu ihrem 40 000 800 M. betragenden Aktienkapital nebst 9 510 555 M. Reserven werden auf die Bant außer den 8 Millionen Mark, welche die Bankaktion erfordert, noch die Reserven der Mannheimer Bant mit 1 280 000 M. übergeben, so daß demnach unter Hinzurechnung des Agios, das aus der Ausgabe der neuen Aktien erzielt werden wird, bei der Rheinischen Kreditbank etwa 80 Millionen Mark im Geschäft arbeiten werden.

Mannheim, 5. Dez. Zur Verbesserung der Lohnverhältnisse für städtischen Arbeiter sind einschließlich der neuerdings angeforderten 28 350 M. in den zwei Jahren 1899 und 1900 insgesammt 129 218 M. jährliche Mehrausgaben bewilligt worden.

Mannheim, 5. Dez. Der in der Nacht vom 3./4. d. Mts. aus dem hiesigen Amtsgefängniß entwichene Räuber Christoph Resterer von hier wurde gestern Nacht von Kriminalschuttmann Maier in den Mansarden des Gasthauses zum „Darmstädter Hof“ hier, wohin er sich vor Maier geflüchtet hatte, festgenommen und mit Hilfe eines zur Unterstützung herbeigerufenen Schutzmanns in das Amtsgerichtsgefängniß wieder eingeliefert.

Mannheim, 5. Dez. In Frankenthal wurde der Handwerksbursche Johann Stull aus Böhmern verhaftet, unter dem Verdacht, den Raubmordversuch auf den Zigarettenmacher Steiger in Heidelberg verübt zu haben. Das Signalment paßt dem „Mannh. Gen.-Anz.“ zufolge genau auf Stull, an dessen Kleidern viele frische Blutspuren vorgefunden wurden.

Heidelberg, 4. Dez. Musikdirektor Adolph Boettge aus Karlsruhe hatte am Sonntag dem hiesigen „Anz.“ zufolge mit seiner gesammten ausgezeichneten Kapelle einen glänzenden musikalischen Erfolg zu verzeichnen. Die Darbietungen übertrafen alle Erwartungen. Der große Saal und die Galerien waren vollständig besetzt. Das Publikum folgte dem im Programm verzeichneten Musikstücken fall aller Herren Länder mit größtem Interesse und dankte dem genialen Dirigenten nebst seiner tüchtigen Kapelle, insbesondere nach der Schlußnummer „Freue dich Germania“, mit stürmischem nicht erdennvollem Beifall.

Verdingen, 4. Dez. Gestern verließ uns nach sechsjährigem Hiersein unser allderehrter Herr Pfarrer und stellvertretender Dekan Döberwald, um seine neue Stelle in Eutingen, Amt Pforzheim, anzutreten. Mit seiner beruflichen Wirksamkeit verband er richtiger Weise Freundlichkeit und Ernst, und hat sich dadurch um grenztes Vertrauen und Liebe allgemein erworben. Sein Weg wird sehr beklautert. Unsere besten Wünsche begleiten ihn.

Sachsenhausen (A. Tauberhofsheim), 4. Dez. Heute 3 Uhr brach hier ein Schadenfeuer aus, welches mehrere Gebäude einäscherte. Da St. „Heidl. Ztg.“ schon vor Wochen der Bürgermeister Brandbriefe erhielt, in welchen die Einäscherung ganzen Dorfes angekündigt wurde, und da jetzt auch thatsächlich Feuer an mehreren Stellen zugleich ausbrach, so ist nicht ausgeschlossen, daß zwischen den Drohbriefen und dem ausgebrochenen Feuer ein Zusammenhang besteht.

Buchen, 5. Dez. Zum Ehrenbürger ernannt wurde der hiesige Stadt Herr Bezirksarzt Medizinalrath Beringer, welcher als Arzt und Beamter seit 25 Jahren dahier im Bezirk segensreich wirkte.

Böden (A. Raftatt), 5. Dez. Heute Nacht ist die Mauer sehr stark gewachsen. Das Wasser steigt immer noch.

Gersbach, 4. Dez. Der 47 Jahre alte lebige Wilhelm Schurr von Hundbach (Amt Bühl) ist am 29. v. M. im Wald, Gemeinde Forbach, einen 2 1/2 Meter hohen, stellen 15 Meter hinuntergefallen, wobei er das Genick brach, in Folge dessen Tod eingetreten ist. Schurr wollte Holz an den Weg verbringen.

Achl, 5. Dez. Vom oberen Kinziggebiet werden die Regengüsse gemeldet. In Wosbach betrug der Wasserstand 40 Centimeter und heute Vormittag 2 Meter. Das Wasser ist „R. 3.“ immer noch stark steigend.

Offenburg, 4. Dez. Der badische Staatsarztliche Verein hielt am Samstag im Bahnhofslokal seine sehr reich besuchte Herbstversammlung unter Vorsitz des Herrn Medizinal-Rathes Dr. Winter-Freiburg ab. Großes Interesse brachte die Versammlung den Ausführungen des Herrn Professors Schottelius aus Freiburg über die Pest entgegen, die berühmte Hygieniker im Frühjahr an Ort und Stelle (Indien) durch mehrere Wochen hindurch beobachtet und studirt hatte. Verschiedene Ständebeiträge wurden erörtert. Seitens der Regierung war Herr Obermedizinalrath Dr. Hauser aus Karlsruhe anwesend.

Yahr, 4. Dez. Durch ihr erstes Abonnementkonzert die hiesige Militärmusikkapelle unter Leitung ihres feinsinnigen Dirigenten Herrn E. Wolf wie die „M. Ztg.“ schon wieder bezeugt, daß sie selbst verwandten Ansprüchen auch zu genügen vermag. In zwei Solostücken, darunter einer lebenswichtigen Weise gependeten Ceytrammer, erwies sich Wolf noch als Meister auf der Violine.

Yahr, 5. Dez. Der, wie bereits gemeldet, heute früh Dinglinger Ueberfahren ist, wie die „Yahr. Ztg.“ erzählt, Müller B. von Seelbach. Seine Leiche wurde, dem genannten Blatte zufolge, im Dinglinger Bahnhofs außerhalb des für Baden bestimmten Bahnhofs aufgefunden. Der Kopf einige Meter entfernt vom Rumpfe. Ueber die Veranlassung dem gräßlichen Unglücksfall beruht noch nichts Bestimmtes.

Vom Feldberg, 5. Dez. Der St. Kl. Schwarzburg hält seine 6. Hauptversammlung, verbunden mit der Feier des Stiftungsfestes am Sonntag den 9. Dezember auf dem Feldberghof ab. Das Programm steht für den Vorabend eine Unterhaltung, bereits erschienenen Festtheaterstücke im Klubzimmer vor. Am Sonntag den 9. Dez. Vorm. 9 Uhr ist Vorstandssitzung, hierauf um 10 1/2 Uhr Hauptversammlung im Klubzimmer. Mittags 12 1/2 Uhr Mittagessen aus Borna (A. R. T.) ist wegen des bereits gemeldeten Vorfalls in Fahnau mit einer leichten Straßstraße und einem Verweis bestraft worden. Es hat sich herausgestellt, daß ihm an dem Unfall eine sehr grobe Fahrlässigkeit nicht zur Last gelegt werden kann. Er sollte sich auf kurze nach einer benachbarten Wirtschaft begeben und während dessen die Föhnen seiner Frau anerkennen. Die herandrängenden Kinder reigten den Bären, worin ihm Apfel und Brod zu. Die Föhnen Hedwig Schneider wollte dem Bären einen Apfel, der ihm entfallen wieder reichen. Das wurde von dem Bären mißgünstig als Wenden des Apfels aufgefaßt und so fiel das Kind seiner Gerechtigkeit zum Opfer. Verzißterseits wurde festgestellt, daß die Kleine schwere Wunden an der Schulter und eine große Anzahl leichter und Kratpunden am Rücken, Gesicht und Seite davongetragen hat. Seine Komplikationen eintreten, sind die Verwundungen nicht lebensgefährlich. Erst nachdem von Personen, die mit Schutzwaffen in Mitteln herbeigeeilt waren, die Besäe tüchtig bearbeitet wurde, kam das Kind dem Bären entrisen werden. Nach Aussage des Bärenführers hat das Thier bisher noch nie einen Menschen angefallen.

anzutreten. Mit seiner beruflichen Wirksamkeit verband er richtiger Weise Freundlichkeit und Ernst, und hat sich dadurch um grenztes Vertrauen und Liebe allgemein erworben. Sein Weg wird sehr beklautert. Unsere besten Wünsche begleiten ihn.

Sachsenhausen (A. Tauberhofsheim), 4. Dez. Heute 3 Uhr brach hier ein Schadenfeuer aus, welches mehrere Gebäude einäscherte. Da St. „Heidl. Ztg.“ schon vor Wochen der Bürgermeister Brandbriefe erhielt, in welchen die Einäscherung ganzen Dorfes angekündigt wurde, und da jetzt auch thatsächlich Feuer an mehreren Stellen zugleich ausbrach, so ist nicht ausgeschlossen, daß zwischen den Drohbriefen und dem ausgebrochenen Feuer ein Zusammenhang besteht.

Buchen, 5. Dez. Zum Ehrenbürger ernannt wurde der hiesige Stadt Herr Bezirksarzt Medizinalrath Beringer, welcher als Arzt und Beamter seit 25 Jahren dahier im Bezirk segensreich wirkte.

Böden (A. Raftatt), 5. Dez. Heute Nacht ist die Mauer sehr stark gewachsen. Das Wasser steigt immer noch.

Gersbach, 4. Dez. Der 47 Jahre alte lebige Wilhelm Schurr von Hundbach (Amt Bühl) ist am 29. v. M. im Wald, Gemeinde Forbach, einen 2 1/2 Meter hohen, stellen 15 Meter hinuntergefallen, wobei er das Genick brach, in Folge dessen Tod eingetreten ist. Schurr wollte Holz an den Weg verbringen.

Achl, 5. Dez. Vom oberen Kinziggebiet werden die Regengüsse gemeldet. In Wosbach betrug der Wasserstand 40 Centimeter und heute Vormittag 2 Meter. Das Wasser ist „R. 3.“ immer noch stark steigend.

Offenburg, 4. Dez. Der badische Staatsarztliche Verein hielt am Samstag im Bahnhofslokal seine sehr reich besuchte Herbstversammlung unter Vorsitz des Herrn Medizinal-Rathes Dr. Winter-Freiburg ab. Großes Interesse brachte die Versammlung den Ausführungen des Herrn Professors Schottelius aus Freiburg über die Pest entgegen, die berühmte Hygieniker im Frühjahr an Ort und Stelle (Indien) durch mehrere Wochen hindurch beobachtet und studirt hatte. Verschiedene Ständebeiträge wurden erörtert. Seitens der Regierung war Herr Obermedizinalrath Dr. Hauser aus Karlsruhe anwesend.

Yahr, 4. Dez. Durch ihr erstes Abonnementkonzert die hiesige Militärmusikkapelle unter Leitung ihres feinsinnigen Dirigenten Herrn E. Wolf wie die „M. Ztg.“ schon wieder bezeugt, daß sie selbst verwandten Ansprüchen auch zu genügen vermag. In zwei Solostücken, darunter einer lebenswichtigen Weise gependeten Ceytrammer, erwies sich Wolf noch als Meister auf der Violine.

Yahr, 5. Dez. Der, wie bereits gemeldet, heute früh Dinglinger Ueberfahren ist, wie die „Yahr. Ztg.“ erzählt, Müller B. von Seelbach. Seine Leiche wurde, dem genannten Blatte zufolge, im Dinglinger Bahnhofs außerhalb des für Baden bestimmten Bahnhofs aufgefunden. Der Kopf einige Meter entfernt vom Rumpfe. Ueber die Veranlassung dem gräßlichen Unglücksfall beruht noch nichts Bestimmtes.

Vom Feldberg, 5. Dez. Der St. Kl. Schwarzburg hält seine 6. Hauptversammlung, verbunden mit der Feier des Stiftungsfestes am Sonntag den 9. Dezember auf dem Feldberghof ab. Das Programm steht für den Vorabend eine Unterhaltung, bereits erschienenen Festtheaterstücke im Klubzimmer vor. Am Sonntag den 9. Dez. Vorm. 9 Uhr ist Vorstandssitzung, hierauf um 10 1/2 Uhr Hauptversammlung im Klubzimmer. Mittags 12 1/2 Uhr Mittagessen aus Borna (A. R. T.) ist wegen des bereits gemeldeten Vorfalls in Fahnau mit einer leichten Straßstraße und einem Verweis bestraft worden. Es hat sich herausgestellt, daß ihm an dem Unfall eine sehr grobe Fahrlässigkeit nicht zur Last gelegt werden kann. Er sollte sich auf kurze nach einer benachbarten Wirtschaft begeben und während dessen die Föhnen seiner Frau anerkennen. Die herandrängenden Kinder reigten den Bären, worin ihm Apfel und Brod zu. Die Föhnen Hedwig Schneider wollte dem Bären einen Apfel, der ihm entfallen wieder reichen. Das wurde von dem Bären mißgünstig als Wenden des Apfels aufgefaßt und so fiel das Kind seiner Gerechtigkeit zum Opfer. Verzißterseits wurde festgestellt, daß die Kleine schwere Wunden an der Schulter und eine große Anzahl leichter und Kratpunden am Rücken, Gesicht und Seite davongetragen hat. Seine Komplikationen eintreten, sind die Verwundungen nicht lebensgefährlich. Erst nachdem von Personen, die mit Schutzwaffen in Mitteln herbeigeeilt waren, die Besäe tüchtig bearbeitet wurde, kam das Kind dem Bären entrisen werden. Nach Aussage des Bärenführers hat das Thier bisher noch nie einen Menschen angefallen.

Die Landesversammlung der Konservativen. Karlsruhe, 5. Dez. Nachdem am Vormittag eine geschlossene Vertrauensmännerversammlung stattgefunden, in welcher die Neuorganisation der betreffenden Blätter beschlossen wurde — Herr Stadtrat Salsbach zum ersten und Landgerichtsdirektor v. Rüdiger zum zweiten Vorsitz ernannt — vereinigt sich die konservativen Männer im großen Rathsaal zu einer öffentlichen Versammlung, in welcher Herr C. M. Böler, das bekannte Mitglied der ersten Kammer die Hauptrolle spielt über die politische Lage in Baden. Die Ausführungen gipfeln in dem Gedanken, daß die Nationalliberalen in Baden die Politik der letzten Jahre mit Rücksicht auf die Wahlen eingeleitet

Würzburg, 5. Dez. Der Maler Prof. Leibl, der hier zum Besuche seiner Schwester weilte, ist an Herzlähmung gestorben.

Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe. In der Sitzung des Karlsruher Naturwissenschaftlichen Vereins vom 30. November d. J. berichtete Herr Dr. med. Siegl über die Fortschritte der letzten Jahre in der Magengeschichte. Nach den Ausführungen des Vortragenden ist die Aufgabe des Magens eine mehrfache: erstens ist der Magen bei der Aufsaugung der Nahrung eine Verdauungsfähigkeit hinzu. Diese letztere Thätigkeit ist bei weitem die wichtigere, da der Magen die Lösung (Peptonisirung) der eiweißhaltigen Nahrungsbestandtheile bewirkt. Ueber die Absonderung des Magensaftes im gesunden und kranken Magen sind zahlreiche Versuche angestellt worden; in den jüngsten Jahren wurden durch die Experimente einiger russischer Forscher (Rawlow u. A.) neue Gesichtspunkte in diesem Gebiete eingeführt. — Es hat sich gezeigt, daß die Absonderung des Magensaftes in dreifacher Weise angeregt wird, erstens durch psychische Einwirkung, zweitens als Folge des Kauens und Schneidens, drittens durch die in den Magen kommende Nahrung selbst. Ein psychischer Reiz kann vom Gehirn aus durch Vermittelung des Vagus auf den Magen einwirken und auf diesem Wege ruft der Anblick begehrt Speisen die Absonderung des Magensaftes hervor (ebenso wie die Absonderung des Speichels). Es ist also für die Verdauung von großer Wichtigkeit, daß man die Speisen mit Appetit zu sich nimmt. Zweitens wird die Thätigkeit des Magens vom Munde aus angeregt, wenn die Nahrung gelaut wird, dabei kommt auch der Geschmack der Speisen in Betracht, ferner das Einspeicheln und die objektive Veränderung der chemisch-physikalischen Beschaffenheit der Nahrung. Schon beim Kauens inoffizieller Stoffe (z. B. Nüssen) wird Magensaft abgeschieden, noch mehr bei heftiger Bewegung der Gesichtsmuskeln, die stärkste und gehaltvollste Sekretion erfolgt beim Kauens gewürzfreier Nahrung, insbesondere beim Kauens schmackhafter Speisen. Auch die Absonderung des Speichels an sich schon hat direkten Einfluß auf die Sekretmenge im Magen. In gleicher Weise wie vorhin geschieht die Uebertragung dieser Reize auf den Magen durch den vom Gehirn ausgehenden Vagusnerven (Vagus). Der erste und wichtigste Verdauungsakt des Magens ist folglich in seiner Ent-

stehung unabhängig vom Mageninhalt und zum großen Theil schon vorhanden, wenn der letzte Bissen im Magen eintritt. Erst allmählich mit Abnahme dieser Sekretion, entfalten die Speisen im Magen einen isolaten Reiz. Die percipirenden Nervenendigungen der Magenschleimhaut übertragen den Volatreiz auf Nerven des Sympathikus, die aufsteigend zum Vagus zusammen, später allein die Absonderung weiterführen und beenden. Nicht jeder chemische Reiz ist geeignet, rein total zur Absonderung zu veranlassen. Einige Speisen, z. B. Fleischbrühe, enthalten von vornherein sekretionsanregende Stoffe, in anderen, z. B. Brod, mischt sich dieselben erst bilden in Form „wirksamer Verdauungsprodukte“. Die Entziehung solcher ist oder ohne was obengenannte fogenannte Vagusreiz unentbehrlich. — Alle Magenverdauung beruht also auf dem Gemisch aus zwei Faktoren, die durch Vermittelung der Nerven zur Absonderung kommen. Die Nerven haben die Fähigkeit, den Saft der Drüsen nach Menge und Gehalt zu variiren. Es fragt sich nun, ist dieser Mechanismus so feingearbeitet, daß eine Anpassung des Saftes an die Bedürfnisse der Nahrung stattfindet? Dies ist in der That der Fall, wie russische Forscher hervorgehoben haben. Mit Hilfe feinreich berechneter und glänzend durchgeführter Operationen gelang ihnen eine einwandfreie direkte Beobachtung der jeweiligen Absonderung. Es zeigte sich erstens die Proportionalität zwischen Saft und Nahrungsmenge. Des Weiteren erkannte man, daß Saft und Gehalt unabhängig der Sekretion feils gleich sind für dieselbe Nahrung; jeder Nahrungstoff hat eine typische Kurve des Sekretionsverlaufes, ein Abbild der Anforderungen der Nahrung. Die qualitative Eigenschaften des Magensaftes, insbesondere der Verdauungsfähigkeit, passen sich wunderbar der Menge und Art des zu verdauenden Einwirkungsstoffes an. Die verschiedenen Verdauungsformen beanspruchen Vermehrungen, die ihrer verschiedenen Verdaulichkeit entsprechen. Vegetabilisches Eiweiß braucht mehr Pepsin zur Verdauung als animalisches, z. B. Brodverdaulichkeit fünfmal mehr als die gleiche Menge Milchweiß. — Die Beobachtungen an Menschen haben zu ungefähr denselben Resultaten geführt wie die Thierversuche. Die beim Magen, so hat man auch bei der Bauchspeicheldrüse beobachtet, daß die Zusammenfassung des Sekretes nach der Art der Nahrung verschieden ist. — Da die Absonderung des Magensaftes durch die Nerven des Magens veranlaßt wird, ist es begreiflich, daß Erkrankungen anderer Organe durch Vermittelung des Nerven Systems Störungen in der Thätigkeit des Magens hervorrufen können.

und dabei auf die schiefe Ebene des Radikalismus gerathen wären. Dann komme bei denselben ein bedauerlicher Mangel an Verständnis für die Forderungen der Landwirtschaft. In Bezug auf die Wahlrechtsfrage stehe die konservative Partei fest zur Regierung, wie sie dann stets auf Seiten der Regierung stehe, wenn es sich um Stärkung derselben gegenüber den Forderungen des äußersten Radikalismus handle. Sehr sympathisch verhandle die jüngste Haltung der Regierung in der Wahlrechtsfrage, wie sie gestern vom Minister Schenkel dargelegt und die dahin ginge, Vertreter von Interessengruppen den direkt gewählten Abgeordneten anzugliedern. Das würden Vertreter aus den Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftskammern sein, denn für ihn sei es nur eine Frage der Zeit, daß die letztgenannten Kammern eingeführt würden. Redner erwidert sodann die Stellung der Konservativen zum Centrum, die insoweit eine ablehnende sei, als es in den wichtigsten Fragen des politischen Lebens, wie auch bei den Wahlen mit der Sozialdemokratie zusammengehe; freilich sei das Zusammengehen ein nicht so ganz unnatürliches, denn beide seien international. Des Weiteren wendet sich Redner gegen die Einführung von Orden, wobei er allerdings zugebe, daß man in dieser Frage auch anderer Meinung sein könne und doch ein Konservativer. Mit einer Empfehlung der konservativen Partei schloß Redner seine mit vielem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Herr Konrad Menzer ergriff sodann über die wirtschaftlichen Aufgaben der Konservativen und Herr Mühlhauer über die sittliche Grundlage konservativer Politik, wonach die Landesversammlung gegen halb 6 Uhr geschlossen wurde.

Gerichtszeitung.

A. Karlsruhe, 5. Dez. (Fortsetzung der Schöffengerichtsverhandlung in Sachen des Parverweisers Jsemann gegen den verantwortlichen Redakteur der „Bad. Landesztg.“ v. G. Cardt.) Eine Reihe von Zeugen wurden über Dinge gehört, die mit dem Gegenstand der Klage in keinem Zusammenhang standen. Ein Zeuge, der größeres Interesse beanspruchte, wurde vernommen.

Wilhelm Kiefer. Er sagte aus, daß er drei Kinder habe, die bis März d. J. protestantisch gewesen seien. Als sein letztes Kind im März auf die Welt gekommen, habe seine Frau, die sehr krank gewesen, verlangt, daß es katholisch getauft werde. Ihm sei dies gleich gewesen. Seine Frau habe verlangt, daß auch die drei anderen Kinder katholisch werden sollten. Auch damit sei er mit Rücksicht auf den Zustand seiner Frau einverstanden gewesen, und die Taufe seiner älteren Kinder sei mit seinem Willen erfolgt. Er habe damit den Willen seiner Frau erfüllt, ohne daß Pfarrer Jsemann auf ihn und seine Frau irgendwie eingewirkt habe.

Verschiedene Zeugen bestätigten, daß Jsemann in dem Religionsunterricht und in dem Kommunionunterricht sich nicht in verletzenden Worten über den Protestantismus und protestantische Einrichtungen geäußert hat. Des Weiteren wurde festgestellt, daß von protestantischen Schülern katholische Kinder mit Bezug auf ihre Religion beschimpft worden seien.

Am 14 Uhr begannen die Verhandlungen. In längerer Rede begründete Rechtsanwalt Fehrenbach die Klage. Er führte u. A. aus: Mit einem großen Aufwand von Zeugen habe man heute den Privatkläger als Friedensstörer hinstellen versucht. Es ist aber nicht gelungen, hierfür einen Beweis zu erbringen, und es sei durch nichts festgestellt worden, daß Jsemann in Mühlburg den religiösen Frieden gestört habe. Aber auch etwas Materielles für die beleidigten Behauptungen der „Landesztg.“ sei nicht vorgebracht worden. Man habe es hier mit nichts Anderem, als einem aufgebauhten Kindergeschwätz zu thun. Durch die heute vernommenen Zeugen sei aber festgestellt worden, daß Jsemann sich keine beleidigenden Äußerungen gegen die Protestanten hat zu Schulden kommen lassen. Es sei überhaupt nichts vorgebracht worden, was den Parverweiser Jsemann irgendwie diskreditirte hätte. Redner behandelte in seinen weiteren Darlegungen eine Reihe theologischer Fragen, insbesondere die Frage der Wiedertaufe und betonte am Schluß, daß Jsemann 6 Jahre in Mühlburg katholischer Geistlicher sei, ohne Anlaß zur Klage zu geben; daß der Gang der heutigen Verhandlung gar nichts gegen Jsemann vorgebracht habe, sei für diesen die glänzendste Rechtfertigung.

Der Verteidiger des Beklagten Rechtsanwalt May hob in seinen Darlegungen hervor, daß festgestellt worden sei, daß katholische Schüler keine Äußerungen gebraucht hätten, wie sie in Nr. 80 der „Bad. Landesztg.“ wiedergegeben worden seien. Er müsse zugeben, daß der Beweis, daß diese Äußerungen die Folgen des Religionsunterrichts, wie er durch Jsemann erteilt werde, nicht voll erbracht worden wäre. Der Beweis habe aber auch nicht voll erbracht. Der Beklagte habe keine Folgerungen in den fraglichen Artikeln nicht aus der Schrift gezogen, ihm seien die Fälle Anselment und Topp bekannt gewesen und nachdem er dann die Mühlburger Dinge erfahren, habe er sich mit gesagt, daß man es hier mit einem Schlemm zu thun habe, durch das auf die katholische Jugend eingewirkt werden solle; durch verschiedene Vorgänge, so durch die Wiedertaufer der Kiefern Kinder habe Jsemann gezeigt, daß er auf einen intoleranten und extremen Standpunkt stehe. Redner wandte sich gegen verschiedene Ausführungen des gegnerischen Vertreters und bemerkte, daß wenn das Gericht nicht auf Grund der heutigen Verhandlung zu einem freisprechenden Urtheile komme, es den Angeklagten doch freisprechen müsse, da derselbe in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Die Widerklage sei begründet, denn der in Nr. 40 des „Beobachters“ erschienene, von Jsemann unterzeichnete Artikel enthalte eine Reihe Beleidigungen des Beklagten. Er bitte, Jsemann wegen dieser zu verurtheilen.

Nach längerer Beratung erkannte das Gericht gegen Redakteur v. G. Cardt auf eine Geldstrafe von 30 Mark, gegen den Parverweiser Jsemann auf eine solche von 15 Mark. In der letzten Urtheilsbegründung wurde hervorgehoben, daß für den Vorwurf der „Landesztg.“, Jsemann wirke durch seine Thätigkeit verlegend, der Wahrheitsbeweis nicht gelungen sei, wenn auch Momente auf die Berechtigung dieses Vorwurfs hindeuten könnten. Daß Jsemann sich nicht so tolerant benommen, wie ihn dies möglich gewesen, zeige die Wiedertaufer der Kiefern Kinder. Jsemann habe die Taufe vorgenommen, trotzdem seiner Zeit die Taufe der Kinder des Kiefern von dem Stadtpfarrer Helbing, der Jsemann als ein strenggläubiger Geistlicher bekannt war, rath und recht vorgegeben worden sei. Da nicht nachgewiesen wurde, daß Jsemann eine verheerende Thätigkeit entfaltet hat, mußte eine Verurtheilung des Beklagten eintreten. Der Schuldsatz § 193 konnte nicht Platz greifen, da kein bei Strafvermessung mildernd in Betracht, daß der Angeklagte in der Absicht gehandelt habe, Schäden anzubringen. Der Widerklage war stattzugeben, da drei Stellen des Artikels in Nr. 40 des „Beob.“ Beleidigungen des Redakteurs der „Landesztg.“ enthalten. Es war befohlen auch Jsemann zu bestrafen.

Zu bemerken ist noch, daß von Cardt die Kosten der Klage, Jsemann die Kosten der Widerklage zu tragen hat. Das Urtheil ist nach erlangter Rechtskraft in der „Bad. Landesztg.“, dem „Bad. Beob.“ und dem „Schwäb. Merkt.“ bekannt zu machen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Dezember.

Der Hof, der die Prinzessin Wilhelmine ist gestern Abend 7,27 Uhr wieder aus Stuttgart hier angekommen.

Für den Bürgerauschuss sind gestern die folgenden Anträge des Stadtraths angenommen worden: 1. Ausführung der Wasseranlagen südlich und östlich des Südbahndamms des Rheinhafens

mit einem aus Anlehensmitteln zu bedeckenden Aufwand von 50 100 M. Die sofortige Ausführung dieser Werke ist notwendig, weil jetzt nur an diesem gearbeitet werden kann und sämtliche Werke des Rheinhafens bis zum kommenden Frühjahr, dem Zeitpunkt der Indetriednahme des Hafens hergestellt sein müssen. 2. Die seit Jahren von Seiten einzelner Angrenzender angestrebte Ueberwindung des Landgraben auf der noch offenen Straße zwischen Kapellen- und Kronenstraße mit einem 22 000 M. veranschlagten, aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Aufwand und Genehmigung der mit den betr. Anliegern abzuschließenden Verträge über den Verkauf der durch die Ueberwindung entstehenden Geländeflächen, die für den Gesamtpreis von 5847 M. den 6 Anlegern überlassen werden sollen. Die Zustimmung des Bürgerauschusses zur Ueberwindung des Landgrabens auf allen noch offenen Straßen zwischen der Schlaghausstraße und der Lamesstraße wurde bereits vor 2 Jahren bei Genehmigung der zur Einführung der Schienenkanalisation erforderlichen Arbeiten erteilt. Auch wurde für die Arbeiten, die — wie die Landgrabenüberwindung — unabhängig von der Schienenkanalisation ausgeführt werden können, die staatliche Genehmigung zur Verwendung von Anlehensmitteln nicht erteilt, vielmehr die Erwirkung eines besonderen Bürgerauschussbeschlusses verlangt, da der Beschluß vom 20. September 1898 nur mit Rücksicht auf die gleichzeitig beschlossene Durchführung der Schienenkanalisation erfolgt sei. Es ist daher auch im vorliegenden Falle die nochmalige Erwirkung der Bürgerauschusszustimmung erforderlich. 3. Erziehung des § 47, Abs. 1 und 2 im Ortsstatut über das Schulwesen durch folgende Bestimmung mit Wirkung vom 1. Januar 1901 an: „Das Dienstentkommen der Lehrer und Lehrerinnen in nicht eintägiger Schulleitung soll jährlich 1200 M. betragen. Dies Entkommen erhöht sich für Lehrer und Lehrerinnen, welche die Dienstprüfung für erweiterte Volksschulen bestanden, die höhere Lehramtsprüfung abgelegt haben, nach Zurücklegung des fünften Dienstjahres auf jährlich 1300 M.“ Nach der bisherigen Bestimmung des § 47 können nur ein Drittel der sämtlichen Lehrer und Lehrerinnen in den Bezügen von 1300 M. gelangen, jedoch von den 3. J. vorhandenen 63 Unterlehrern und Unterlehrerinnen 21 im Genuß des Entkommens von 1300 M. sind. Nach der neuen Vorschrift dagegen würden 35 Unterlehrern und Unterlehrerinnen 1300 M. zu beziehen haben. 4. Veräußerung von 3272 Quadratmeter Gelände am Söckental zum Rheinhafen an die Gemeinde Dalldorf für 2429 M. Die im Gemeindegeld-Sandgrabenstraße auf dem Grundstück Dalldorf gelegene Fläche ist der Rest jener Grundstücke, die i. J. in vollem Umfange von Dalldorf Privat-Eigentümern erworben werden mußten, von denen aber nur ein Theil für den Söckental thätiglich benötigt wurde. 5. Festsetzung des Zinsfußes für die Guthaben der Einlagen der Stadt, Spar- und Bauvereine mit Wirkung vom 1. Januar 1901: für die Guthaben bis zu dreitausend Mark einschließlich auf 3 1/2 Prozent, für die Guthaben von mehr als 3000 Mark auf 3 1/2 Prozent für die ersten 3000 M. und auf 3 1/2 Prozent für die 3000 M. übersteigenden Einlagen. Zur Zeit beträgt der Zinsfuß für die Guthaben bis zu 1000 M. einschließlich 3 1/2 Prozent, für die Guthaben von mehr als 1000 M. 3 1/2 Prozent für die ersten 1000 M. und 3 1/2 Prozent für die 1000 M. übersteigenden Einlagen. 6. Umlage der aus der Errichtung und Instandhaltung der Handwerkskammer Karlsruhe erwachsenden, auf die Stadtgemeinde entfallenden Kosten in ihrem ganzen Betrage auf die zahlungspflichtigen Handwerksbetriebe der Stadt mit Ausnahme jener, in welchen der Regel nach weder Gesellen noch Lehrlinge beschäftigt sind, wenn diese Kosten in einem Rechnungsjahre den Betrag von 1000 M. erreichen oder übersteigen. Derselben seinem Antrage auf Umlage der Kosten ist vom Oberbürgermeister Schepfer eine eingehende Begründung beigegeben. Nach Darlegung des Zweckes und der Aufgabe der Handwerkskammer und einer kritischen Beurteilung ihrer Organisation ist der Antragsteller in der Begründung den wesentlichen Unterschied zwischen den einander doch analogen Handels- und Handwerkskammern hinsichtlich der Aufbringung der Kosten festgelegt. Die Kosten der ersteren werden direkt auf die im Kammerbezirk vorhandenen Landesbetriebe, nach Verbilligung eines Steuerkapitals umgelegt, welches aus dem Gemeindegeldkapital des Betriebes und dem eigenen Beitrag des steuerbaren Einkommens aus demselben ohne Berücksichtigung der Schulden gebildet wird. Die Kosten der Handwerkskammer dagegen sind von den Gemeinden des Kammerbezirks zu tragen, die jedoch ermächtigt sind, sie auf die in der Gemeinde anfallenden Handwerksbetriebe umzulegen. Der Verbilligungsmaßstab bei der Umlage dieser letzteren Kosten ist nun nach § 103 I der Gew.-O. durch die höhere Verwaltungsbehörde, d. h. in Baden durch den Landesminister, zu bestimmen. Diese Bestimmung wurde aber in Baden durch Verordnung getroffen, und zwar findet die Verbilligung nicht etwa noch der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Handwerker, sondern nach der Zahl der von jedem Handwerker beschäftigten Gesellen und Lehrlinge statt. Wenn die Handwerkskammer im Wesentlichen ein begütigendes Organ bleibt wie die Handelskammer, dann werden auch die Kosten nur maßig sein, abgesehen von der Anstellung eines besoldeten Sekretärs auf die Dauer nicht wird umgehen lassen. In der Begründung wird aber weiter darauf hingewiesen, daß es sich auch leicht um Unternehmungen und Veranlassungen handeln kann, mit welchen die steuerpflichtige Gemeinde gar nicht einverstanden ist und die sie sogar als nachtheilig betrachten muß. Auch die Kreisverbände legen bekanntlich die aus ihren Unternehmungen erwachsenden Kosten auf die Gemeinden aus, was im Gemeindehaushalt sich keineswegs angenehm geltend macht, wie denn die Stadt Karlsruhe im laufenden Jahre 120 554 M. d. h. einen Umlage von 4,2 Pfa. auf 100 M. Steuerkapital entsprechenden Betrag an den Kreis bezahlte. In den Kreisversammlungen sind aber die Gemeinden wenigstens vertreten und können ihre Interessen geltend machen, während sie in den Handwerkskammern gar nichts zu sagen haben. Die Gemeindeverwaltung muß sich nach Ansicht des Stadtraths mit Entschiedenheit dagegen wehren, daß der Gemeindegeld-Kosten für Unternehmungen und Veranlassungen zugeschrieben werden, auf welche den Organen der Gemeinde keinerlei Einkunftsquelle zufließt. Sollten für das hiesige Handwerk Einrichtungen nötig fallen, welche einen Zuschuß der Gemeinde erfordern, so wird es der Bürgerauschuss gewiß nicht daran fehlen lassen, die erforderlichen Mittel zu beschaffen, er wird aber dabei in der Lage sein, die Nothwendigkeit und Nützlichkeit solcher Einrichtungen zu prüfen und deren Veranlassung zu kontrollieren, was beides nicht möglich ist, wenn es sich um Unternehmungen der Handwerkskammer handelt. Aus diesen Gründen glaubt der Stadtrath in Vorschlag bringen zu sollen, daß grundsätzlich die Kosten der Handwerkskammer auf die beteiligten Handwerker umzulegen seien, wie auch der Handel, die Kosten seiner Kammer selber trägt und es gewiß als unbillig empfinden würde, wenn er denselben noch in Form der Gemeindegeldumlage für die Handwerkskammer besteuert würde.“

Arbeiter-Ausgebung. Herr Alfred Klingels, Bauer auf der Klüh, wird hier in den nächsten Tagen einen Vortrag über „Kaiser Wilhelm I. und Bismarck's Bureaupolitik“ halten, was zu einer allgemeinen Sympathieumgebung für Präsident Krüger bemerkt werden soll.

Kolosseum. Das neue Programm weist wieder eine Reihe von Uaunummern auf, die eine ganz besondere Anziehungskraft auf das Publikum ausüben. In erster Reihe nennen wir den Salon-Humoristen Herrn Jean Bainez, welcher stets stürmischen Beifall erntet. Den Stoff zu seinen treffenden, wohl selbstverfaßten humoristischen Versen entnimmt er mit glücklichem Geschie aus dem Gebiete der neuesten Politik und Sozialökonomie. Da müssen in letzterer Hinsicht die Karlsruhe'schen Badenfragen, der Rheinabfanden, die elektrische Straßenbahn, ja selbst die bis heute Mittag noch zu lebenden Umfahrungen der beiden vor dem Rathhaus-Portal aufgestellten Gewandfiguren herhalten. Sehr gelungen ist die eine Nummer, bei welcher die an den Schluß der einzelnen Verse gefügten Schlagwörter nicht mündlich, sondern bildlich mitgeteilt werden indem sie die Titel von Theaterstücken bilden, die auf vorgelegten Theaterzetteln abzulesen sind. Auch Otho Krüger ist ein Vers gewidmet, der eine Ovation für den großen Präsidenten enthält, die natürlich mit großem Jubel aufgenommen wird u. zu einer allgemeinen Ovation des ganzen Hauses sich gestaltet. Weiter seien als ganz a. herordentliche Leistungen die baldeckerischen Rünste der Drosch, Antonio

auf dem oerischen Red hervorgehoben. Bewundernswürth sind ferner die quilibristischen Studien von Cesaro und Frazzoni. Besonders sehenswerth ist es, wenn Cesaro mit schweren metallenen Kugeln jonglirt, dieselben auf dem Boden aufhängt und bei feindwärts ausgehenden Armen von einer Hand nach der anderen laufen läßt. Einen besonderen Reiz gewähren die bei der Raschheit ihrer Ausführung wirklich verblüffenden Leistungen der Sands-, Rauch-, Portrait- und Landschaftsmaler Eugen und Lucia Grisano, welche letzterer u. A. das Portrait eines im Saale anwesenden Herrn mit größter Naturtreue auf die Leinwand wirft. Durch die Kostüm-Soubrette Lola Camargo, das Asta-Trio (komische Serenaden-Sänger), die Spiegel- und Schirm-Längerinnen Eifers Maub und Griffith nebst Read-Trio (amerik. Excentriques) wird das treffliche Ensemble befruchtend ergänzt. Der archaische Theil enthält recht ansprechende Bienen, die unter Herrn Sporcik's Leitung in gewohnt vorzüglicher Weise zur Ausführung kommen.

Schuhverein der Hauseigentümer. In der am Montag Abend im Cafe „Prinz Karl“ abgehaltenen Monatsversammlung, welche auch von Mitgliedern des Kredit-Vereins ziemlich gut besucht war, theilte der Geschäftsführer beider Vereine, Herr Kettlich, den anwesenden Mitgliedern mit, daß am 19. Juli d. J. mit der Gesellschaft für elektrische Industrie hier ein Vertrag abgeschlossen worden sei, wonach denjenigen Mitgliedern, welche ihre elektrischen Hausleitungen durch obige Gesellschaft herstellen lassen, ein Rabatt von 4 Prozent bewilligt werde. Die Rechnung müsse aber vor der Bezahlung mit dem Stempel des Schuhvereins der Hauseigentümer versehen sein. Ferner wurde mitgeteilt, daß mit dem Allgemeinen deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart ab 1. Oktober d. J. ein neuer Vertrag abgeschlossen worden sei, nach welchem den Mitgliedern im Falle der Versicherungsnahme bei obiger Gesellschaft gegen Haftpflicht anstatt seitheriger 20 Prozent, nunmehr 35 Prozent Rabatt bewilligt werde, wozu weni, noch 20 Prozent Dividende kommen. Die Minimalprämie wurde von 5 M. auf 2 M. 70 Pfa. herabgesetzt, was namentlich für die Eigentümer kleinerer Häuser von großem Vortheil sei. Außer diesen beiden Verträgen wurden schon früher mit der „Securitas“, Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungsschäden in Berlin, und der „Hamonia“, Glasversicherungs-Gesellschaft in Hamburg, Verträge abgeschlossen, nach welchen den Mitgliedern des Schuhvereins für Hauseigentümer im Falle der Versicherungsnahme bei diesen in jeder Beziehung empfehlenswerthen Gesellschaften erhebliche Vortheile erwachsen, so daß der geringe Jahresbeitrag von 6 M. dadurch weitaus gedeckt werde. Des Weiteren bereitete sich der Vortragende über die notwendige Vollstreckung von Räumungsurtheilen und betonte, daß es hierbei äußerster Vorsicht bedürfe, da im Falle der Kländerung eines solchen Urtheils durch die höhere Instanz Schadenersatzklagen nicht ausbleiben werden, die unter Umständen sehr empfindlicher Natur sein können. Nachdem nochmals über das Versicherungsrecht Ausführungen gegeben waren, wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

Schwarzwaldberein. Der für Donnerstag Abend im Schrempf, Saal 3 ausgeschriebene Vortrag findet eingetretener Hindernisse wegen nicht statt, dagegen ist wie gewöhnlich Zusammenkunft im Vereinslokal Lannhäuser. Siehe Interaktentheil.

Riederhalle Karlsruhe. Zur Feier des 58. Stiftungsfestes findet am Samstag den 8. Dezember im großen Saale der Riederhalle unter der Leitung des Chorleiters Herrn Karl Reines ein Konzert statt, das einen hohen Kunstgenuß verspricht. Als Solisten sind Fräulein Johanna Dieß, Konzertfängerin aus Frankfurt a. M., und die Violin-Virtuosin Fräulein Josephine Gerwig aus Köln gewonnen. Ersterer wird u. A. eine Liedkomposition des Dirigenten und drei Lieder von Liszt und Fr. Schumann u. A. das Violinkonzert (2. u. 3. Satz) von Max Bruch zu Gehör bringen. Unter den zum Vortrag gelangenden werthvollen Männerchören seien hier genannt: „Das deutsche Lied“ von F. Faschinger, „Kaiser Karl in der Johannesnacht“ von F. Hegar, „Frühlingslied“ (mit vier Hörnern und Klavierbegleitung) von C. Goldmark, drei Gesänge aus dem Drama „Abdulkind“ (mit Begleitung von Musikinstrumenten) von A. v. Dillgräber.

Fr. Kinderkonzert der Gesellschaft Eintracht. Das erste Arrangement des musikalischen Vergnügungstheiles in dieser Winteraison trug sehr den Stempel des Originellen, und es ist nur zu bedauern, daß der Besuch des schönen Kinder-Konzertes am Sonntag Mittag nicht noch größer war. Frau Julie Rothacker aus Forstheim (Schülerin von Frau Hoed-Vechter) sang eine Anzahl Kinderlieder von Taubert und Hans Hermann. Wir wissen nicht, ob wir dem allerliebsten Vortrage oder der schon ausgebildeten Stimme das größere Lob spenden sollen. Das Ganze war eine künstlerische Leistung, welcher Groß und Klein mit Freuden lauschte. Dazu hatte Herr Hermann Fischer aus Ettlingen die Klavierbegleitung in solch decenter Weise ausgeführt, daß Gesang und Spiel ein harmonisches Ganzes gab. Allerliebste waren auch die Märchen-Recitationen von Fräulein Rih Dueihner. Mit höchster Spannung hörte die muntere Kinderbeschaer der lieblichen Erzählerin, welche so poste-voll die Zungen und Antlitzungen der Kleinen zu reaktivem verband, zu. So erglitzte das Kinderkonzert allgemeine Befriedigung.

Der orkanartige Sturm, welcher in dieser Nacht, dem anhaltenden Regenwetter ein Ende machend, sich erhob und bis heute Morgen andauerte, hat, wie es bis jetzt scheint, keinen größeren Schaden hier angerichtet. Näheres über keinen Beschädigungen ist zur Stunde noch nicht bekannt.

Karlsruher Gruß an den Präsidenten Krüger.

„240 deutschnationale Kaufleute der badischen Residenz“ sandten dem Präsidenten Krüger folgenden Drostgruß:

Excellenz Präsident Krüger, Adm. (Mhein).
 Klagen laßt Du
 Zu Deutschen.
 Gerechtigkeits luhend
 In Treue und Treuer
 Im Lande des Rechts.
 Wir begrüßen Dich,
 Herr eines Volkes von Selben,
 Würdig unserer Väter,
 Die uns mit ihrem Blute
 Ein theueres Vaterland schufen.
 Heimathlos die Gattin verlassen
 Wanders Du in die Welt,
 Zu retten den Bureau
 Die liebe Heimath.
 Gefunden hast Du sie
 In unsern Herzen.
 Deutsch sein heißt treu sein!
 In Treue und Treuer
 Grüßen wir Dich, ehrenwürdiger,
 Treusorgender Vater Deines Volks,
 Grüße von uns Allen.
 Die Ehrenhellen von Transvaal!
 Ehre dem Greise,
 Der so treu kämpfte,
 So Schweres erlitt,
 Und so harte Enttäuschungen erfuhr!
 Heil und Sieg den Bureau!
 Es leben die Präsidenten
 Krüger und Steijn!

Handel und Verkehr.

* Ettlingen, 5. Dez. Auf dem Schweinemarkt waren 11 „B. Pfa.“ 51 Ferkel (Preis pro Paar 11—15 M.) und 4 Läufer (42—50 M. das Paar) aufgeführt.

Mannheimer Effektenbörse vom 5. Dez. (Offizieller Bericht.)
 Heute notiren: Oberheim, Bank-Aktien 115,50 bez. u. G., Pfälzische Hypothekbank-Aktien 163 B., Pfälzische Spar- und Kreditbank-Aktien 163,30 B., 135 G., Heilbronn-Strassenbahn-Aktien 87 bez. u. G., Westerbahn-Stamm 222 B., Mannheimer Gummi- und Kautschuk-Aktien 85 B., 84 G., Verein. Biegelwerk-Aktien 100 B.
Mannheimer Getreidebericht vom 5. Dezember. Die Tendenz war etwas fester, doch bewegten sich die Kurse in engen Grenzen. Die heutigen Notirungen sind: Sorgho 133 bis 134 M., Sibirischer Weizen 129—141 M., La Plata-Weizen 134—135 M., feinerer Sorten 134—140 M., Amantischer Weizen 132—135 M., Kanak II 132—140 M., Redwinter 130—143 M., Russischer Roggen 105—108 M., Mirek-Mais (alt) 95—100 M., do. (neu) 95—100 M., Dezember-Bladung 91—100 M., La Plata-Mais 93—100 M., Futtergerste 99—100 M., amerikanischer Hafer 104—105 M., Russischer Hafer 100—105 M., Weima russischer Hafer 106—116 M.

Schuhwaarenhaus Gebrüder Schiff

5 Karl-Friedrichstrasse 5 (Marktplatz).

Wir empfehlen als ganz besonders vorteilhaft einen solchen eingetroffenen großen Posten

Damen-Knopfstiefel (bestes Material) 6 Mk.
Damen-Schnürschuhe " " 3 Mk.

Ferner geben wir, trotzdem sämtliche Artikel vor Weihnachten im Preise bedeutend ermäßigt sind, vom 30. November ab bis 24. Dezember jedem Kunden bei Einkäufen von mindestens Mk. 6.50 ein Paar

Pantoffel nach eigener Wahl gratis.

Bitte auf unsere Schaufenster zu achten.

Bitte auf unsere Schaufenster zu achten.

Fahndung.

In der Nacht vom 28. 29. vor. Mts. wurden am Laden des Kaufmanns Reich, Rudolfsstr. 15 hier, die Warenlisten abgeschrieben. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 20 Mk. ausgesetzt. Bitte um Fahndung. 20123
 Karlsruhe, 4. Dezember 1900.
Der Rechtsanwalt I. J. B. Geiser.

Holzversteigerung.

Eine größere Partie klein gemachtes Stumpfenholz, ca. 50 Röße, kommt
Freitag den 7. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,
 zur Versteigerung im Durlacher Wald beim Gaisstein, zunächst bei Durlach, an der Baustelle des neuen Elektrizitätswerkes. Zugang Verbindungsstraße vom Bahübergang bei der Maschinenfabrik Grynner durch den Durlacher Wald. 20048.22

Stölze's Patent-Closeteinsätze.



welche von Jedermann leicht angebracht und ebenso entfernt werden können empfiehlt
Jos. Meess,
 Ford. Prinz Nachfolger,
 29 Erdbrunnenstrasse 29.



Früh eintreffend:
Holl. Schellfische, Kabeljau, Kieler Sprotten, Büdinge, franz. Büdinge, Bismarck-Gäringe, Rollmöpfe, russ. Sardinen, russ. Caviar, Astrachan-Caviar
 empfiehlt billigst
Aug. Lösch Nachf.,
 Ecke Kaiser- und Adlerstraße, 21
 Prompter Versand nach Auswärts.
 Als passendes
Weihnachts-Geschenk
 habe ich eine Partie billige Divan zu verkaufen. B14942
H. Gress, Tapezier,
 Birkenstraße 55. parterre.

Liederhalle Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Seiner Kgl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.
Samstag den 2. Dezember 1900
 im grossen Saale der Festhalle
 zur Feier des 58. Stiftung-Festes
KONZERT

unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein **Johanna Dietz** aus Frankfurt a. M. und der Violin-Virtuosin Fräulein **Josephine Gerwing** aus Köln.

- Vortrags-Ordnung:**
- Männerchor: Das deutsche Lied.** P. Fassbänder.
 Preiscomposition zum Wettbewerb für den von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser gestifteten Preis anlässlich des Deutschen Nationalgesangfestes in Brooklyn im Juli 1900.
 - Lieder für Sopran:**
 a. Freundvoll und Leidvoll F. Liszt.
 b. Wo welt er? F. Liszt.
 c. Jugendglück F. Liszt.
 - Männerchor: Kaiser Karl in der Johannennacht.** F. Hegar.
 - Violinkonzert (2. und 3. Satz)** M. Bruch.
 - Männerchor:**
 a. Sonntag auf dem Meere G. Heineke.
 b. Lenz, er naht! F. Leu.
 - Lieder für Sopran:**
 a. Hier lass mich ruhen K. Beines.
 b. Tempora mutantur H. Erlor.
 c. Ständchen R. Strauss.
 - Männerchor** mit Instrumentalbegleitung:
 a. Waldensamkeit (mit vier Hörnern) C. Steinhauer.
 b. Frühlingsnetz (mit vier Hörnern und Klavierbegleitung) C. Goldmark.
 (Klavier: Vereinsmitglied Herr Fr. Ruzek.)
 - Violinsolo:**
 a. Adagio aus dem „Concerte Romantique“ B. Godard.
 b. Mazurka A. Zarzky.
 - Männerchor** mit Begleitung von Blech-Instrumenten:
 Drei Gesänge aus dem Drama „Widukind“:
 a. Schwertart, b. Totenklage, c. Schlachtgesang A. v. Othegraven.

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen mit dem Ansuchen freundlichst ein, dass zum Eintritt die Mitgliedskarten berechnen.
 Mit Rücksicht auf die neuen, die Zahl der Festhallebesucher beschränkenden Bestimmungen können Karten für **Einzuführende** nur in ganz beschränkter Zahl und nur gegen Entrichtung von je 1 Mark zur Verfügung gestellt werden. Die Abgabe dieser Karten erfolgt im Vereinslokal (Hotel Monopol) am **Donnerstag Nachmittag von 2-3 Uhr.**
Eingang zu allen Plätzen durch die beiden Garderoben an der West- und Ostseite der Festhalle.
 Die Plätze der beiden vorderen Reihen auf der oberen Gallerie (Balkon) sind unseren Mitgliedern vorbehalten und dürfen daher nur von **Inhabern einer Mitgliedskarte** besetzt werden.
 Auf der unteren und oberen Gallerie ist Gelegenheit zum Ablegen der Kleidungsstücke geboten. Die verehrlichen Konzertbesucher, welche die Garderobe nicht benutzen, werden gebeten, den Ausgang nicht durch die Garderobeneingänge zu nehmen. 20125
 Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Öffnung der Festhalle 7 1/7 Uhr.

Der Vorstand.

Piano, Gesucht
 gut erhalten (Nussbaum) wird zu taufen gesucht. 19645
 Offerten mit Preisangabe unter Nr. B14898 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Mädchen oder Frau
 für alle gewöhnliche Arbeit sofort gesucht. 20102.3.2
Kaiserstraße 73, im Laden.

Baden-Baden. Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 7. Dezember 1900, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal **Waldseestraße 2** gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Bücherkranz mit verschiedenen architektonischen Schriften und Werken,** als:
 2 Bände: Denkmäler der Weltgeschichte von S. Bögelin,
 2 Bände: Baukunde der Architekten, 2 Bände: Kunstgewerbeblatt von Arch. Babil, 27 Bände: Handbuch der Architektur von J. Durm, 1 Band: Kunstzeiger, Zeitschrift für bildende Kunst, 1 Band: Architekt G. L. Mödel's Kirchen, Villen und Wohnhäuser, 1 Band: Moderne Bauwerke, 1 Band: Wohn- und Geschäftshäuser von J. C. Nechthorn, 1 Band: Architektonischer Bilderbogen, 1 Band: Neue Bauwerke in Stuttgart und Umgebung, 3 Bände: Blätter für Architektur und Kunsthandwerk, 1 Mappe mit architektonischen Reisezeichnungen, Wohnhäuser, Villen, 2 Bände und 1 Mappe mit architektonischen Studien vom Architektenverein Stuttgart, 2 Bände: Wiener Monumentalbauten, 4 Hefte: Album englischer Landhäuser, Villen u. Cottagen, 1 Band: Innendekoration, Ausschmückung und Einrichtung der Wohnräume, 1 Mappe: Berliner Museum u. a. m.
- Baden, 5. Dezember 1900. 6169a**
Rehholz.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten Montag 10. Dezember.

Pianos

ganz neu, Nussbaumholz, gute Fabrikate, mit schönem Ton, solid gebaut, verkaufe unter Garantie zu den billigen Preisen von **M. 380, 420, 480, 530, 550, 580, 600, 650, 680** etc. etc. 20063
Kein Laden, größter Umsatz, daher die denkbar billigsten Preise!
M. Hack,
 Pianolager im Café Grünwald, 2 Treppen.

Hotel-Verkauf.

Ein feineres Hotel mit 20 Fremdenzimmern, sehr stark besucht, in bester Lage einer Großstadt Badens, zu verkaufen. Anz. 40 Mille.
 Offerten unter D. 65, bahnhofs-lagernd, Karlsruhe. B14929
 Eine große, eleg., eiserne B1493

1000 Mark

sucht eine Wittve auf 6 Monate zu leihen. Offert. erbeten S. B. 24, Postamt III, Karlsruhe. B14928

40 Mark

sucht eine Wittve auf 6 Monate zu leihen. Offert. erbeten S. B. 24, Postamt III, Karlsruhe. B14928

Hund zu verkaufen.

Ein schottischer Schäferhund (weiblich) ist mir zugekauft und kann derjelbe gegen Entschädigung und Futtergeld abgeholt werden.
P. Heilmann, Dienstgeschäft,
 Kaiser-Allee 149. 20121

Junger Fox

ohne Halsband hat sich verkauft. Abzugeb. geg. Belohnung. Rheinstraße 38. B14945
 Vor Ankauf wird gewarnt.

Zu verkaufen:

Antiker Schrank und Sessel, Rococo. Anzulegen in der Landes-gewerbehalle. Kunstst. Mathystr. 10, 2. Stod links. B14446

Ordentl. Lehrmädchen und tücht. Tailleurarbeiterinn.

können sofort ins Kleidermachen eintreten. Näheres: B14931.4.1
Goos, Bernhardsstraße 8, 3. St.

Ein junger Architekt,

der bedeutende Arbeiten an der Ausfertigung in Paris geleitet hat, sucht Beschäftigung als Zeichner oder Bauführer.
 Off. unter Nr. 19923 an die Exp. d. „Bad. Presse“ erbeten.

Buchhalter,

welcher auch Klagen mit Erfolg durchzuführen kann, sucht anderweitige Stellung. Gesf. Offerten unter Nr. B14912 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Bautechniker,

mit 2 Semestern Baugewerkschule und guten Zeugnissen, sucht auf 1. Januar 1901 Stellung als solcher. Offerten sub Nr. B14816 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Kaiserallee 41

ist ein geräumiger Laden mit Wohnung sammt Zubehör sofort oder später zu vermieten. 20080*
 Näheres Kaiserallee 39.

Kaiserallee 41

ist eine schöne Wohnung, ohne vis-à-vis, bestehend aus 6 Zimmern, Küche sammt Zubehör, sofort oder später zu vermieten. 20079*
 Näheres Kaiserallee 39.

Adlerstraße 34

ist eine Wohnung von 2 auf die Straße gehenden Zimmern nebst Küche, Mansarde, Keller und Backstube auf 1. März 1901 zu vermieten. Näheres im Laden. B14918.3.1

Umlandstraße Nr. 20

ist ein gut möbl. Zimmer mit 2 Fenstern sofort auf 15. d. M. oder 1. Januar zu vermieten. B14936

Waldhornstraße 58

ist ein möbl. Zimmer an einen Herrn oder anständige Dame billig zu vermieten. Näheres 3. Stod links. B14932

Zwei Zimmer, elegantes Wohn- und Schlafzimmer, billig zu vermieten.

20103.2.1
 Kaiserstraße 73, 3 Treppen.

Ein junger Mann

sucht 1 möbliertes Zimmer mit Kaffe in der Nähe des Bezirkskommandos. Anfrage Kapellenstraße 30, 1. Stod. 20117.3.1
 Gesucht auf den 1. Januar werden ein oder zwei gut möblierte Zimmer mit ungeniertem Eingang. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B14910 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2.2

Versteigerung.

Im **Markgräflichen Palais** am Rondellplatz, Eingang Markgrafenstraße, werden **Donnerstag den 6. und Freitag den 7. Dezember 1900**, jeweils von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an, gegen Baarzahlung versteigert:

Kunst- und Industriegegenstände, als Weihnachtsgeschenke sehr geeignet:

Delgemälde, Bronzen, Majoliken, Malabier-Porzellan, Glas- u. Terracotta-Gegenstände und Nippfachen, 2 große Wandspiegel und Sonstiges;

Bautheile: einfache und geschnitzte Thüraufsätze, 2 Halb- und 1 Ganzbogen mit Glasgemälde und buntem Glas, 1 Oberlichtverglasung, Holzlambris, 1 Flügelthüre, Thürverbachungen, Architekturtheile, 1 geschnitzte Rundbogenfüllung, 1 geschnitzter Thüraufsatz und 2 Wandstücke mit Gemälden, 1 große Glashüre, schmiedeeiserne Thore, 1 schwarzes Marmoramin und Rachelverkleidungen und verschiedenes Andere;

Beleuchtungsgegenstände: verschiedene Gasströmer, Lüstres und Lampen, sowie Wandarme;

Reitzzeug: 1 General-Gala-Zaumzeug, 1 General-Gala-Parade-Ueberdecke, 1 Dienstaumzeug, 2 Oberst-Parade-Ueberdecken, 2 Civilzaumzeuge, 3 Herren- u. 2 Damen-Sättel und Andere.

Die **Versteigerung** ist Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Dezember 1900, jeweils von 2 bis 4 Uhr Nachmittags gestattet. Steigerungsbeamter ist Ortsrichter **M. Wirnsor**, Karlsruhe, den 1. Dezember 1900. 19955.3.3

Vermögens-Verwaltung

Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Maximilian von Baden.

Versteigerung.

Donnerstag den 6. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, wird im **Auktionslokal Fähringerstraße 29** gegen Baar versteigert: Damen-Tage und Nachthemden, Bettjaden, Unterhosen, weiße und farbige, Tischläger und Servietten, Handtücher, Betttücher, Ankerströcke, weiße und farbige Taschentücher, Damenkleider- und Unterrockstoffe, 20045.2.2 wozu Liebhaber einladet.

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Versteigerung.

Freitag den 7. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, wird im **Auktionslokal Fähringerstraße 29**, gegen Baar versteigert: Feine englische Tischvorhänge, Portieren, schöne Tischdecken, echte Holländer Boden Teppiche, Fußmatten, Fußwärmer, Damenkleiderstoffe, wozu Liebhaber einladet. 20104

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Wollene Schulterkragen,
Wollene Westchen,
Wollene Umschlagtücher

empfehlen in grösster Auswahl 20111.2.1

**Weiss & Kölsch,
Détail,
211 Kaiserstrasse 211.**

Zu Weihnachten 1900

unterhalte ich stets eine große Auswahl gediegener

Pianinos

unter langjähriger, fachmännischer Garantie zu allen Preisen, was Kaufliebhabern empfehlend angezeigt. 20008 Preise sind sehr billig gestellt.

J. Kunz, Douglasstraße 22,

dem neuen Postgebäude vis-à-vis.

Früher über 30 Jahre technischer Geschäftsführer der Firma Schweisgut, hier.

Spielwaaren

Puppen Schaukelpferde

reichhaltigste Auswahl

bei

19977

Fr. Roth, Kaiser-Passage.

Theater-Bühnen zu Kauf und Miete.

Georg Bilger. 17358

Metier für Theatermalerei und Bühnenbau, Karlsruhe, Herrenstr. 29, vis-à-vis dem Palmengarten.

In meinem **Anfangs Dezember** beginnenden, grossen

Weihnachts-Ausverkauf

bringe ich

1000 Stück

für die Herbst- und Wintersaison 1900 neu eingetrossener, moderner

Damen-Kleiderstoffe

Cheviots, Foulés, Kammgarnstoffe, Lodenstoffe, Honespun, Covert-Coats, Damenuche, Mohairs, Fantasiestoffe, carrirte und gestreifte Plaids und Woll-Flanelle u. s. w.

zu bedeutend ermässigten Preisen zum Verkauf.

Auf alle Reste, die in grosser Anzahl aufliegen, gewähre ich auf die bereits unter Ankaufgestellten Reste-Preise noch einen hohen **Extra-Rabatt.**

Wilh. Boländer,

Kaiserstrasse 121. 19680.4.3
Tuch-Lager, Damenkleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaaren, Teppiche etc.

!Umsonst!

sind alle Bemühungen der Konkurrenz, die billigste Bezugsquelle für **Möbel und Betten!** ist doch nur 140-1* 81 83 Kaiserstr. 81 83 Karlsruhe.

denn: totaler Umkauf, nur direkter Bezug, Selbstfabrikation, von Rohmaterialien, wenig Spesen, legen mich in die Lage, nur gute Möbel bedeutend billiger wie jede Konkurrenz zu verkaufen. - Verkauf ohne Einzahlungsberechnung: Auszug aus d. Preisocourant.

- vollständige Betten von 21. 70.- an
- Seegras-Matratzen " 8.-
- Haar-Matratzen " 40.-
- polierte Schiffmaniere " 29.-
- 2th. Reiderstränge " 25.-
- 1th. " " " 15.-
- pol. Schuhschuh-Kommoden " 20.-
- Garnituren in Plüsch " 130.-
- Buffets " 80.-
- vollr. eichene Zimmer-Einrichtungen " 300.-
- vollr. Schlafzimmereinrichtungen mit Hocharmmatratzen " 550.-
- Spiegelkränze mit Architravglas " 80.-
- Quattische " 15.-
- Sophas in all. Stoffen " 35.-
- pol. Waschkommoden mit Marmoranfass " 38.-
- Nachtische " 6.-
- gute Birkenstühle per Duzend 36 R.
- Stroh- und Holzstühle von 2. 2.50 an
- Wäschvorlagen " breit " 10.-
- Spiegel " " " 2.-
- Vorhangleinwand " " " 1.-
- Haarfeine Einrichtungen Sets auf Lager billigst.
- Hotels u. Anstalten gemähre ich bei grossem Bedarf noch Extra-Rabatt.

Jul. Weinheimer.

Tafeläpfel! versendet immer noch per Str. an 5 Rfr. gegen Nachnahme. 0041a.10.3 E. Stärk, Dagnan am Bodensee.

Banzer-Kassette.

neue, feuerfest, diebstahlsicher, 76x53, 5 Schloßriegel, 4 Hängeschlüssel, sehr billig zu verkaufen. B14762.3.2 Erbprinzenstraße 26, Seidenbau.

L. Raber,

**Kronenstrasse 31,
Kurz-, Weiss-, Woll- u. Manufaktur-
waaren-Geschäft** 20052.3.1

Weihnachts-Geschenke:

- Für Herren:** Gestrickte wollene Westen von M. 1.40 an, Unterjacken von 60 Pf. an, Unterhosen von 90 Pf. an, Normalhemden von 88 Pf. an, Hemden: glatt und gestreift, Arbeitshemden von M. 1.50 an, Socken von 25 Pf. an, Handschuhe: gestr., Glacé u. Tricot, Halstücher: seidene und wollene, Kragen, Manschetten, Kravatten von 10 Pf. an, Hosenträger, Taschentücher, Manschett- u. Kragenknöpfe u. s. w.
- Für Damen:** Hemden: weiss u. farb., von 90 Pf. an, Bettjacken, Hosen, Unterröcke, Tricottailen, Korsetten von 80 Pf. an, Haus- und Zierschürzen, Strümpfe, Pulswärmer, Handschuhe von 25 Pf. an, Taschentücher, Stick- u. Häkelartikel.

Anfertigung nach Maass von Wäsche u. Kleidern. Nur solide Waaren! Billige, aufmerksame Bedienung!

Gefunden

wurde am Montag Abend in der Steinstraße ein Plaid, Abzuholen gegen Einrückungsgebühr. B14873.2.2 Kaiserstrasse 44, 3. Stock.

Herb-Verkauf.

kleinere und größere Herbe für Landwirthe in jeder Preislage zu verkaufen. B14783.3.2 Erbprinzenstraße 26.

Patent-Bureau

EMIL KLEYER Karlsruhe, Ingenieur, Patentanwalt. 19799.2.9

Unterjacken
Unterhosen
Tricot-Hemden
Hosenträger
Cravatten
Taschentücher
leinene Kragen,
" Manschetten
" Vorhemden
Kragen-, Brust- und
Manschetten-Knöpfe

empfehlen billigst **Emil Kley** Erbprinzenstrasse 25.

Zur Weihnachtsbäckerei

20039 empfehle 3.1
Reibmaschinen,
Tafelwaagen,
Zehnwaagen,
Springerlesmodel,
Ausstechformen u. sonstige
Bäckformen aller Art,
Tafelbretter,
Waffelhölzer,
Teigkräher,
Teigschüssel in Stein,
Email und Zrden.

Edmund Eberhard

40b Ludwigswilg 40b. Hand- und Nüchengeräthe-Magazin. Telephon 1264.

Eintracht Karlsruhe e. v.

Freitag den 7. Dezember, Abends 8 Uhr:

Concert

unter gütiger Mitwirkung von

Fräulein Julie Brand (Gesang),
Herrn Großh. Hofopernsänger Max Pauli (Gesang),
Herrn Kammer-Musiker Otto Süssle (Harfe),
Herrn Solorepitor F. Mayerowitz (Klavier),
Herrn Musikdirektor Herm. Fischer (Klavier).

Einführungsrecht gestattet.

Die Gallerie bleibt geschlossen.

Nach dem Concert findet **kleine Tanzunterhaltung** statt.

19980.2.2

Der Vorstand.

Karlsruher Tourneclub.

Unter dem Protektorate Sr. Gr. H. des Prinzen Karl von Baden.

Samstag den 8. Dezember, Abends 1/9 Uhr:

Winterfest

mit Konzert, Touren-Prämierung pro 1900 und darauffolgender

Tanzunterhaltung

in den Sälen der Gesellschaft Eintracht, wozu unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden. — Einführung gestattet. — Im Uebrigen verweisen wir unsere verehrlichen Mitglieder auf das zugesandte Einladungsschreiben nebst Programm.

20088

Die Vorstandschaft.

Restaurant 3 Linden Mühlburg.

Sonntag den 9. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:

Großes Streich-Konzert,

ausgeführt von der gesammten

20088.2.1

Kapelle des 2. bad. Dragoner-Regiments Nr. 21

unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn A. Johannes.

Heiteres Programm. Eintritt à Person 20 Pfg.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit zeige ich einem titl. Publikum, Freunden und Gönnern ergebenst an, daß ich die

Restauration „Alte Brauerei Bischoff“

Herrenstraße 10,

übernommen und eröffnet habe.

Bei Verabreichung eines ff. Stoffes Schreyff'schen Lagerbieres, reiner Weine, sowie kalter und warmer Speisen zu jeder Tageszeit, sichere ich meinen geehrten Gästen gute Bewirtung und aufmerksamste Bedienung zu und bitte um geneigten Zuspruch.

Vorzüglicher Mittagstisch im Abonnement. — Großer, geräumiger Saal zur Verfügung.

B14909

Karlsruhe, den 5. Dezember 1900.

Hochachtungsd

Georg Stephany.

Strümpfe

und 20110.2.1

Socken

In bekannt grösster Auswahl

empfehlen

Weiss & Kölsch,

Détail,

211 Kaiserstr. 211.



Liederhalle Karlsruhe

Samstag den 8. Dezember 1900, nach Beendigung des Stiftungskonzertes, findet im Vereinslokal (Hotel Monopol) ein

Fest-Bankett

statt, zu welchem wir unsere Herren aktiven und passiven Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst einladen. Einzeichnung für das mit dem Bankett verbundene **gemeinschaftliche Abendessen** bis spätestens Freitag Abend am Buffet des „Hotel Monopol“ oder bei der Probe am Freitag Abend erbeten. 20115

Der Besuch des Banketts wolle jedoch von der Beteiligung am Nachtessen nicht abhängig gemacht werden.

Der Vorstand.

Schwarzwald-Verein

Section Karlsruhe.

Eingetretener Hindernisse wegen **Donnerstag** den 6. Dezbr. 1900

Vereinsabend

wie üblich im **Tannhäuser** (start mit Damen im Saal III Schrempf).

Vortrag: Gomm-Zermatt-Grimsel.

Saag'scher Männer-Chor Edelweiß

Karlsruhe. Heute **Donnerstag** Abend, präzis halb 8 Uhr, im Lokal, betrefis Ständchen.

PROBE.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht. B14989

Dramatischer Verein

Karlsruhe. Vereinslokal: Rest. Landsknecht.

Heute **Donnerstag** Abend 9 Uhr:

Zusammenkunft.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. B14984

Möbel-Verkauf.

Vollständige Betten, Sekretäre, Buffets, Verticos, Galleriekränze, Spiegelschränke, Schreibtische, Giffonnieres, ein- und zweithürige Schränke, Kommoden, Waschkommoden mit und ohne Marmorauflagen, Nachtschischen, verschiedene Kanapees, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Regulatoren, Küchenschränke sind **billig zu verkaufen**, weil theure Ladenmiete erspart, bei **B. Heil**, Möbelhandlung und Auktionsgeschäft, Kaiserstr. 25. 19734

Bettfedern

doppelt gereinigt und gedarrt, pr. Pfd. Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—

Spezialität: Sandrumpf! empfiehlt in schäufster Waare

J. Schneyer,

Ede Marien- u. Werderstr.

Damen, Köpffe, 6198

Barthelme, Presse.

Reelle Gelegenheit.

Ein großes, leistungsfähiges Möbel-Anstaltungs-Geschäft liefert an zahlungsfähige Privatleute und Beamte

Möbel, Betten, Ausstattungen jeglicher Art

gegen monatliche oder 1/4-jährige Ratenabzahlungen ohne Anschlag des wirklich realen Preises.

Offertey bittet man an die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 20014 zu senden und werden solche sofort unter Vorzeigung von Mustern und Zeichnungen erbetigt. 8.2

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. 16892

Erbringtonstraße 21, 2. Stof.

Friedrich Blos

Grossherzogl. Hoflieferant

F. Wolff & Sohn's Détail.

Karlsruhe

Kaiserstrasse 104
Herrenstr.-Ecke



ladet hiermit ergebenst ein zum Besuche seiner mit **allen Saison-Neuheiten** reichhaltig ausgestatteten **Weihnachts-Ausstellung.**

Leder-, Bronze-, Holz-, Glas-, Porzellan-Waren, Reise-, Galanterie-Artikel

Fächer-, Schmuck-Artikel, Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikel u. s. w.

Mein Geschäft ist im Monat Dezember auch an den Sonntagen geöffnet.



Ludwig Oehl Nachfolger

Karlsruhe, 116 Kaiserstrasse 116

empfehlen zu

Weihnachts-Geschenken

ganz besonders geeignet:

Handschuhe jeder Art in anerkannt vorzüglichen Qualitäten
Cravatten in den neuesten Formen und Stoffen
Kragenschoner
Hosenträger aller Systeme
Gamaschen für Herren, Damen und Kinder
Gutscheine (Bons) für Handschuhe
Echarpes und **Kopftücher**
Regenschirme.

20087.6

Darmstadt	Dresden	Frankfurt	Freiburg	Hannover
-----------	---------	-----------	----------	----------

Hitz-Schirme

19789

Jedes Stück billig dauerhaft nützlich hochelegant. Eine Weihnachtsgabe von bleibendem Werte.

183 Kaiserstrasse 183.
Fabrik gegr. 1839.

Würzburg	Wiesbaden	Stuttgart	Karlsruhe	Magdeburg	Heilbronn	Mannheim
----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	----------

Wer Bilder kauft

zu **Weihnachtsgeschenken** veräume nicht meine **Ausstellung** zu besuchen. Sie finden die **größte Auswahl vom einfachsten bis zum feinsten Kunstblatt** mit und ohne Rahmen. Eigene Werkstätte für Einrahmungen. **Größtes Lager in modernen Bilder-rahmenstäben** in bester Qualität zu **äußerst billigen Preisen.** 20114.3.1

Kunsthandlung und Einrahmungsgeschäft
A. Jägel, Marktgrafenstraße Nr. 38, am Sidellplatz.

Butterick's fertige Schnittmuster sind unübertroffen, sowohl hinsichtlich der Leichtigkeit und Sicherheit, mit der sich darnach arbeiten läßt, als auch in der Eleganz und Neuheit der Formen. Die **Dezember-Nummer** von **Butterick's Modenwelt**, reichhaltig ausgestattet, ist bei **Gehr. Ettlinger**, Kaiserstraße 199, gratis erhältlich und können Schnittmuster für den besten Platz nur durch diese Firma bezogen werden. 20096.4.2

Feinste Basler Leckerle, Honiglebkuchen, Fruchtleib, Butterbrot.

solche alle Weihnachtsbäckerei in bester Güte empfiehlt die **B14999** Conditorei **Leopold Schmitt**, Sophienstraße 54, 2.2 vis-à-vis dem Diafontenhaus.

Seit Montag früh ist der große, kurzhaarige **Bernhardiner** aus Seminarstrasse 4 — auf den Ruf „Barry“ hörend — verschwunden. Vor Anlauf wird gewarnt. Auskunft über den Verbleib, sowie Rückgabe desselben belohnt **20109** **Frau Baer.**

Entlaufen ein Hund, schwarzer Spitzer, mittelgroß, auf den Namen „Pepi“ hörend. Gegen Belohnung abzugeben **Luisenstraße 24, parterre.** 20119.3.1 **Vor Anlauf wird gewarnt.**

Orchestrion, zarte Musik, mit 6 Balzen und mit 10 Pfg.-Einwurf, ist zum Ausnahmepreis von **Mk. 750** zu verkaufen bei **20061.5.1** **M. Hack,** Ede der Arleg- und Nap-purerstraße 2.

Ein gut erhaltenes Bett mit Hochhaarmatratze ist billig zu verkaufen. **Wilhelmstr. 17, 3. St.** B14918.2.2

